

Stand 12.7.2018



Mineralien + Zubehör

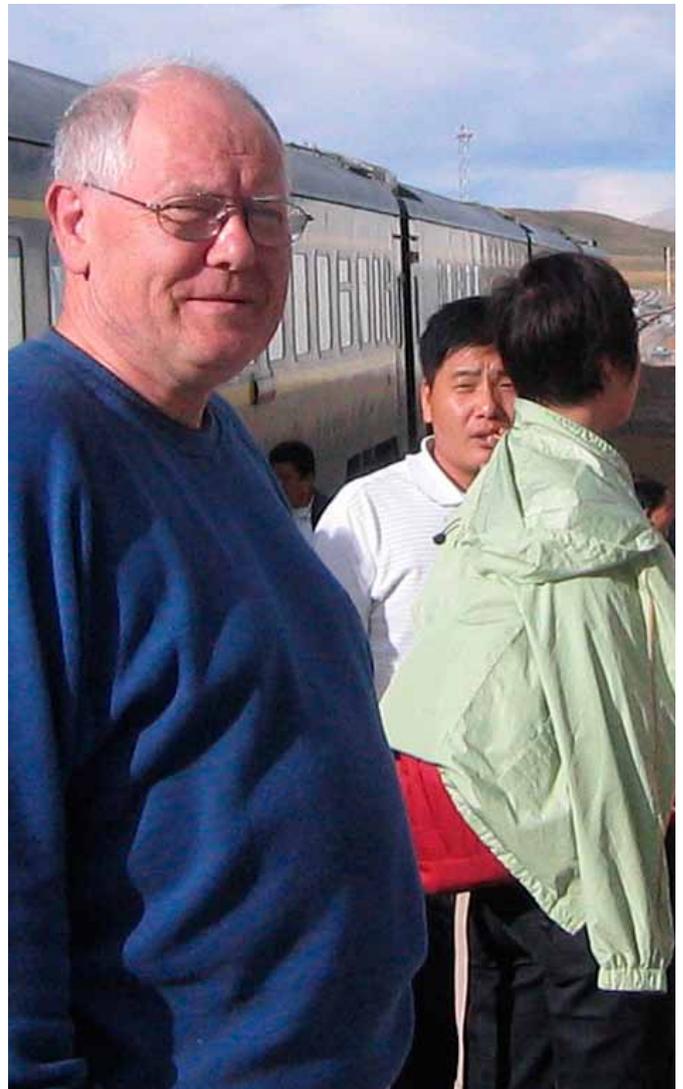
Inhaber: Ingo Drescher, Heerstraße 2, D-38723 Seesen. Telefon (0 53 81) 49 19 01. Sie können bis 21 Uhr anrufen, sollten Sie uns jedoch nicht erreichen, so sprechen Sie bitte auf unseren Anrufbeantworter; wir rufen dann so schnell wie möglich zurück. Im Internet finden Sie uns und unseren Webshop rund um die Uhr unter: <http://www.mineral-bosse.de>; E-Mail-Adresse: mineral.bosse@t-online.de. Persönliche Besuche sind nur nach vorheriger Vereinbarung oder zu den Hausmessen möglich!

Hier hat Peter Bosse Bildberichte über einige Chinareisen zusammengetragen. Es handelt sich dabei um individuelle Privatreisen die nicht von Reiseveranstaltern organisiert wurden. So war es auch möglich vieles zu sehen und zu erleben, was bei geführten Reisen nicht möglich ist.

Während mehr als zwei Dutzend Reisen ins Land der Mitte konnte er bereits fast alle Provinzen bereisen, viele Menschen kennenlernen und eine große Menge über Land, Menschen und Kultur lernen. Sollten Sie also Fragen haben, wird er gerne versuchen diese zu beantworten. Gerne vermittelt er Ihnen auch den Kontakt zu einem befreundeten Reisebüro in Peking, dass Ihnen bei der Realisierung Ihrer Reisewünsche behilflich ist.

Hier werden aber auch von Zeit zu Zeit Berichte zu anderen Themen, wie z. B. unseren **Teilnahmen an Mineralienbörsen** veröffentlicht.

Schauen Sie einfach immer mal wieder rein. Neuere Artikel stehen am Anfang, ältere Artikel dahinter.



Alle hier veröffentlichten Bilder und Texte unterliegen dem Copyright und dürfen nur mit schriftlicher Genehmigung des Autors verwendet werden!

Fragen Sie einfach und Sie sind auf der sicheren Seite, denn unautorisierte Bilderklau oder Textklau wird strafrechtlich verfolgt!

Unser Stand auf der Mineralienbörse im November 2012 in Ennepetal - so viele Besucher wie noch nie!



Wie seit vielen Jahren, waren wir auch diesmal wieder mit einem repräsentativen Stand dabei und wir freuen uns auf die Börse 2013 um dann viele unserer Kunden wieder zu treffen.

Am 12. August 2012 war es wieder soweit: Die Mineralienbörse mit dem besonderen Flair in Hettstedt!



Wie jedes Jahr, wieder eine gelungene Veranstaltung und, wieder mit dem besonderen Flair einer Freiluft-Veranstaltung. Das Wetter hat diesmal, wie meistens, gut mitgespielt: es war weder zu warm noch hat es geregnet. Leider kamen diesmal etwas weniger Besucher als in den vergangenen Jahren, was aber der Stimmung keinen Abbruch getan hat. Viele Aussteller, so auch wir, sind bereits seit der ersten Börse dabei. Wie immer, darunter viele Sammler die auf 1 oder 2 m Tisch ihre seit der letzten Börse gesammelten Schätze anboten.

Wir hatten unseren Stand, wie seit vielen Jahren, wieder im hinteren großen Zelt und haben einen Querschnitt unseres Angebotes gezeigt. Auf's nächste Jahr freuen wir uns schon und hoffen viele unserer Kunden dann dort begrüßen zu können.

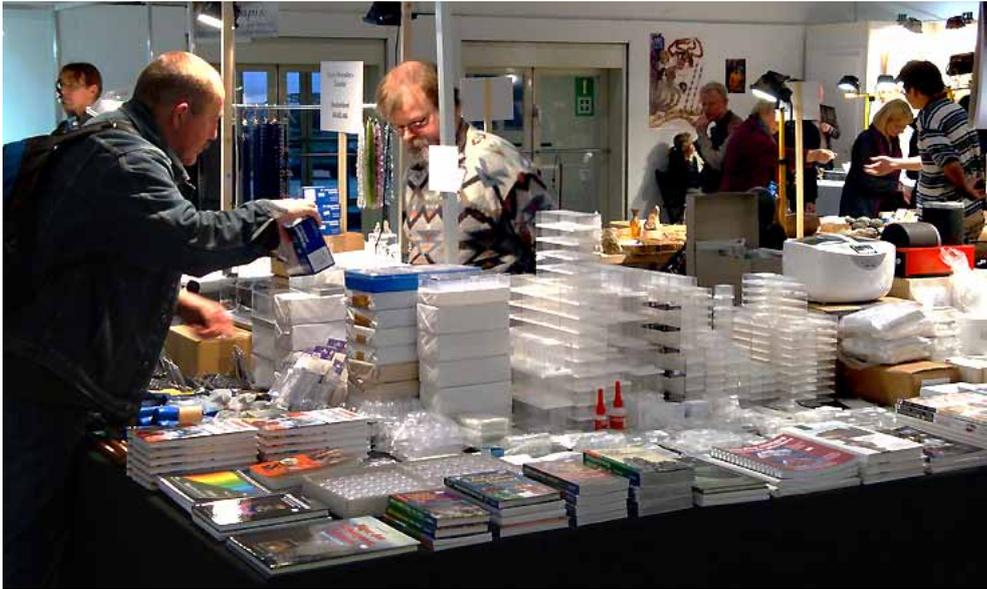
Mineralienbörse Bad Ems, unser Stand am 28. und 29. April 2012



34. Mineralienbörse in Bad Ems, wieder im schönen Kurhaus. Leider ist auch hier, trotz des sehr schönen Rahmens, der Rückgang der Sammeltätigkeit zu spüren. Der Nachwuchs fehlt!



Messe „Mineralien 2011“ in Hamburg vom 2. bis 4. Dezember 2011



Wieder gab es mehr als 15.000 Besucher in Hamburg. Ca. 450 Aussteller hatten ausgepackt. Auch wir hatten ein repräsentatives Angebot und dabei neben einem breiten Zubehör- und Literatur-Sortiment viele gute und auch preiswerte Mineralien. Drei ereignisreiche Tage als Abschluss eines schwierigen Börsenjahres.



Reise nach Ungarn 2011

Als sehr schönes Land mit freundlichen Menschen, so wurde mir Ungarn geschildert und, es hat vollauf gestimmt. 14 Tage habe ich in dem kleinen Ort Tiszavöldvár in der Puszta verbracht und mich bestens erholt. Obwohl klein, hier findet man nicht nur Ruhe sondern auch ein ausgezeichnetes Thermalbad und eine recht gute Infrastruktur. Und, Ausflüge lassen sich reichlich unternehmen. 150 km bis Budapest und 150 km bis zur rumänischen Grenze. Etwa 150 km bis zum Balaton und eine ähnliche Entfernung zu den Bergen im Norden. Und noch etwas, alles ist für unsere Geldbeutel recht preiswert.

Ich war zusammen mit Freunden unterwegs und hatte eine Ferienwohnung gemietet. Wenn Sie nun Lust haben Ungarn kennen zu lernen, so finden Sie am Ende dieses kleinen Berichtes die Adresse der Vermieterin von zwei Ferienwohnungen und Sie können sich gerne mit ihr in Verbindung setzen. Sie stammt aus Deutschland und spricht Ungarisch; sie hilft Ihnen vor Ort gerne bei der Verständigung.

Hier nun ein paar Aufnahmen die sicher, zumindest Naturliebhabern, Lust auf Urlaub in Ungarn machen sollten.



Puszta-Wiese mit Klatschmohn



Tiszaaue als zu bewanderndes Naturschutzgebiet (der alte Name der Tisza lautet Theiß)



Die Akazien blühen prachtvoll, oft säumten sie ganze Alleen



Hier gibt es noch Großtrappen, auch in freier Wildbahn



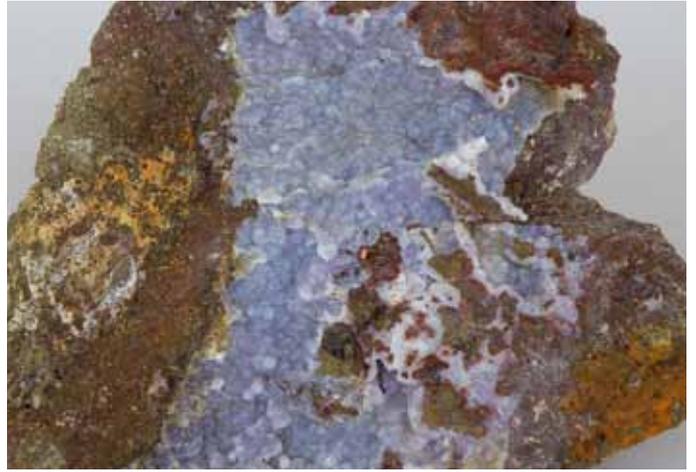
Eine Kolonie von Bruthöhlen der Bienenfresser



Eine Exkursion zum „Steine sammeln“ durfte natürlich nicht fehlen, aber bei 34° im Schatten war das kein Zuckerschlecken, hier ein Andesit-Steinbruch bei Gyöngyös



Ergebnisse der Suche: Links Chalcedon mit Nontronit, rechts Chloropal mit Opaleinschluss



Links Anschliff von Karneol, Jaspis und Opal, rechts Hyalit auf Andesitmatrix



Links Opal mit Hämatit und Andesit, rechts Chalcedon mit Karneol, Jaspis und Andesit

Zum Schluss nochmal zwei schöne Bilder aus der Puszta und einige vom Ferienhaus in Tisza-földvár sowie dem Thermalbad und seinen diversen Becken mit Thermalwasser bis 39° (das Wasser wird täglich gewechselt). Dazu gehört dann auch noch ein 25m Schwimmbecken mit normalem Wasser. Die Möglichkeit von Massagen ist ebenfalls gegeben und Agnes ist eine ausgezeichnete Masseurin.



Links ein Storchenpaar nistet auf einem alten Ziehbrunnen, rechts typisches Pusztarind

Ferienhaus und Thermalbad in Tiszaföldvár



Links das Ferienhaus von der Straße her, rechts große, schattige Terrasse



Obere Ferienwohnung, Kochnische

Obere Ferienwohnung, Schlafraum



Kleines, eigentlich Kinderbecken



Obere Ferienwohnung, Bad



Thermalbecken mit 37 bis 39 Grad



25 m-Schwimmbecken mit 25 Grad warmem Wasser

Lust bekommen? Die obere Ferienwohnung ist für 2 Personen vorgesehen, in der unteren Ferienwohnung gibt es 2 Schlafzimmer mit insgesamt 3 Betten, kleiner Küche, Bad und Eingangsräum mit Sitzecke und Fernseher. Die obere Wohnung ist über eine Außentreppe zugänglich und die untere direkt über die Terrasse. Alles ist einfach und zweckmäßig sowie für wenig Geld zu mieten. Das Schwimmbad ist gleich um die Ecke (keine 100 m) und Sie können im Bademantel dort hingehen. 2 weitere, größere Thermalbecken befinden sich ebenfalls auf dem Gelände. Eine Abbildung davon wird evtl. im kommenden Jahr nachgeholt.

Bei Interesse wenden Sie sich bitte an:
Elke Stellmacher
Vadvirag ut. 37, H-5430 Tiszaföldvár Ungarn
Tel. + Fax 0036 - 56 - 470 193

Ihr Peter Bosse

Mineralienbörse Bad Ems am 9. und 10. April 2011



Am 9. und 10. April 2011 fand die 33. Mineralienbörse von Bad Ems wieder im schönen Kurhaus statt. Wie seit Jahren konnten die leider diesmal wegen der Eröffnung der BUGA in Koblenz (nur etwa 30 km entfernt) nicht ganz so zahlreichen Besucher, im Marmorsaal, im Theatersaal (hier hatten wir unseren Stand) und im Foyer wieder viele Mineralien bewundern und sicher auch manches Schnäppchen machen.

In der Sonderschau waren Klassiker und neue Quarzfunde aus Namibia zu bewundern. Aus diesem Fund werden wir in unserem Shop auch Stufen anbieten da wir ein paar der Quarzstufen erworben haben.

Beide Fotos stammen aus der Kamera von Rainer Bode, Salzhemmendorf. Dafür vielen Dank!

Eindrücke von unserer Frühjahrs-Hausmesse am 26. März 2011



2x im Jahr veranstalten wir unsere beliebte Hausmesse als Treffpunkt für Kunden und Gäste. Jetzt schon mehr als 20x. Eine gute Gelegenheit sich ein eigenes Bild von unserer Leistungsfähigkeit zu machen, vieles vor Ort zu sehen, sich beraten zu lassen und vielleicht ein Schwätzchen mit anderen Besuchern zu halten. Man trifft sich und, das ist gut so!

Impression von der Frühjahrsbörse in Bielefeld am 28. Februar 2010



Blick auf unseren Stand. Trotz des schlechten Wetters kamen viele Besucher.

Mineralinbörse in Ennepetal am 7. und 8. November 2009 im Haus Ennepetal



Unser Stand direkt im Foyer vor dem Eingang zum Saal war wie immer in Ennepetal stark besucht. Kein Wunder bei über 3.000 Besuchern auf der Börse.

Reise durch die Provinz Sichuan

Diesmal ging es in die Provinz Sichuan. September sollte die beste Reisezeit sein. Na ja, vielleicht doch nicht so ganz, denn es war manch feuchter Tag dabei. Eigentlich hatte ich gehofft auch Mineralien einkaufen zu können, aber die Preise für gute Stufen sind mittlerweile ins astronomische gestiegen und so war es denn mehr eine touristische, manchmal recht abenteuerliche Reise.

Ein Besuch der neuen Panda-Station Bifengxia hoch auf einem Berg und der Besuch mehrerer Nationalparks in Hochtälern gelegen standen genauso auf dem Programm wie abseits gelegene tibetische Bauerndörfer und die Hauptstadt Chengdu. Auf der Rückfahrt von Bamei nach Chengdu konnte ich mich auch vom Fortgang der Arbeiten im Erdbebengebiet vom 12. Mai 2008 überzeugen.

Ganz bewusst habe ich in diesem Bericht auf umfangreiche Texte verzichtet. Die Bilder sollten für sich sprechen und ich würde mich freuen, wenn sie Ihnen gefallen und zugleich auch anregen China persönlich kennen zu lernen.

Viel Spaß wünscht Ihnen

Ihr Peter Bosse



Karte der Provinz Sichuan mit den besuchten Orten und der Lage des Buddhas von Leshan sowie dem heiligen Berg Ermeishan.

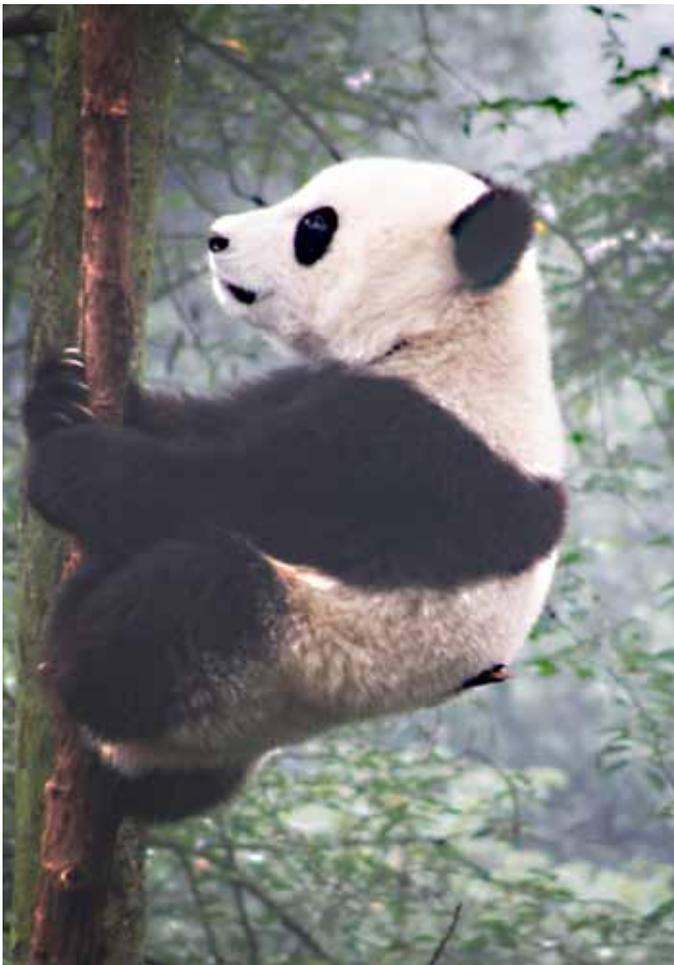


Diese und nächste Seiten wunderschönes, altes Dorf in der Nähe der neuen Panda-Station von Bifengxian.









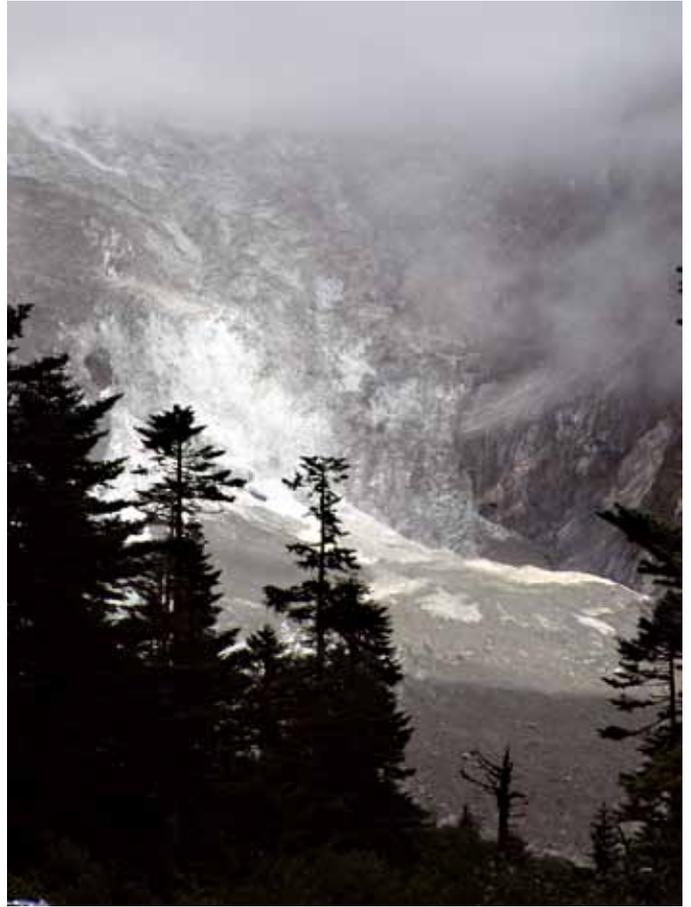
Diese Bilder entstanden bei einer Wanderung in der Bifeng-Schlucht und in den großzügigen Freigehegen der neuen Panda-Station Bifengxian. Gleich nebenan ist auch ein Zoobesuch möglich.



Tor zu einem tibetischen Bauernhof. Im Westen und Süden der Provinz Sichuan leben viele Tibeter.



Auf dem Weg zur Bergstation bei Hailuogou befindet sich links und rechts der Straße Urwald.



Fluss im Hochtal bei Hailuogou und der Gletscher am Gongga. Beides mit tief hängenden Wolken.



Das frisch vergoldete Dach des Tagong-Tempels ist weithin sichtbar vor einer tollen Kulisse.



Gebetsmühlen-Galerie und tibetische Pilzverkäuferin am Kloster Tagong in Bamei.



Der 4-Mädchen-Gipfel bei Bamei ragt imposant aus der Landschaft hervor. Höhe ca. 5.000 m.



Wenn man sich die Stadt Danba im engen Tal so anschaut, kann man sich recht gut vorstellen was ein Erdbeben wie 2008 hier anrichten kann.





Ein tiefes Tal bei Danba und das tibetische Dorf in dem wir übernachtet haben auf den Bildern oben. Das untere Bild zeigt unsere Unterkunft auf dem Bauernhof. Einfach, aber auch sehr liebevoll gestaltet.



Eindrücke aus den beiden Nationalparks bei Danba. Viel wandern, aber auch viel grandiose Natur.

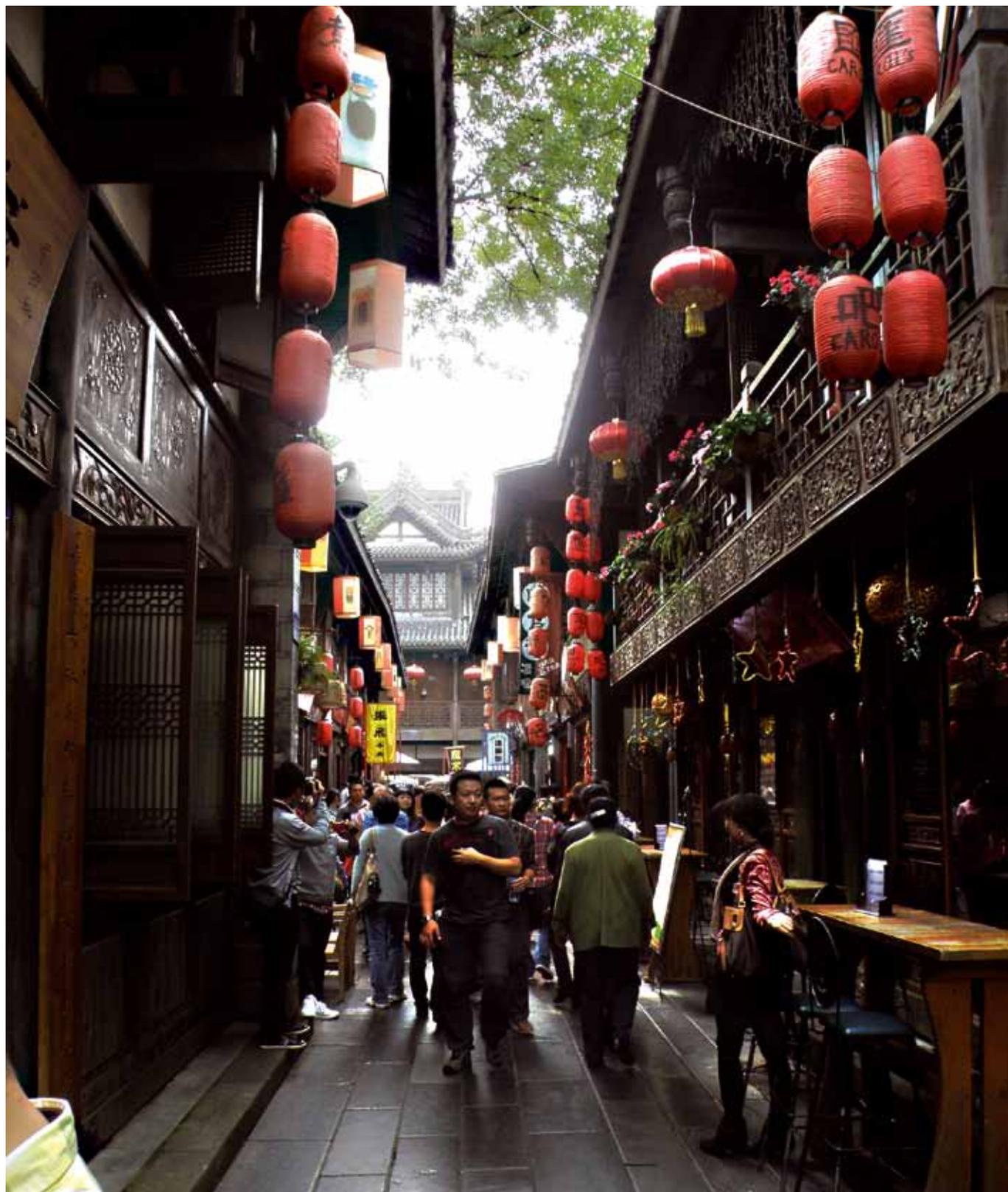


Die genügsamen Jaks gehören in den tibetischen Siedlungsgebieten zu den wichtigsten Nutztieren.



Die klassische chinesische Medizin spielt auch weiterhin eine große Rolle, Hier ein Angebot an Pilzen und Wurzeln.

Zum Schluss noch einige Bilder aus Chengdu. Sehr schön sind die Altstadtgassen die zwar für den Tourismus rekonstruiert wurden und dort herrscht auch ein riesiges Gewimmel, aber interessant sind die Häuser schon. Ein Feeling wie im alten China, nur die Preise entsprechen der Moderne oder liegen oft auch darüber. Chengdu hat aber auch einige sehr schöne Parks in denen man entspannen kann. Die Teehäuser dort sind selbst während der Wochentage immer gut besucht und es wird oft Mahjong gespielt. Interessante Perspektiven bieten auch Blicke vom Park in Richtung Hochhäuser. Etwas für uns recht ungewöhnliches wird in einem Park geboten: Ein Heiratsmarkt. Ehrenamtlich organisiert ein Mann das Aufhängen von Heiratsanzeigen. Hier beschreiben sich die Kandidaten teils mit sehr persönlichen Daten wie z.B. das Einkommen/Vermögen, oft mit Bild und Telefon oder sie warten ganz in der Nähe. Und, es gibt viele Interessenten die sich ihre Notizen machen. Eine Idee auch für Deutschland?











Ohrreiniger bieten ihre Dienste auf der Straße und in den Parks an.



Die Lotus-Frucht sieht nicht nur interessant aus, sondern ist auch essbar.

Eisskulpturen-Festival in Harbin, Nordostchina

Vom 10. bis 25. Januar 2008 besuchte ich den Nordosten Chinas. Die Reise, zusammen mit meinem chinesischen Freund Niandong, einer Kundin und meinem Patensohn führte uns von Peking nach Harbin in der Heilongjiang Provinz und nach Qingdao, Weifang sowie Changle in der Shandong Provinz. Zum besseren Verständnis schauen Sie bitte auf die Detailkarte.

Auf umfangreiche Texte habe ich hier bewußt verzichtet und mich auf das Festival in Harbin beschränkt. Ich würde mich freuen, wenn Sie sich von den Skulpturen genauso verzaubern lassen wie es mir ergangen ist.

Das Festival findet in 3 Abschnitten statt:

Auf dem großen Gelände außerhalb der Stadt auf der anderen Seite des Songhua Jiang aus dessen Eis die Skulpturen auch gebaut werden, einem in der Stadt befindlichen Park und den Straßen/Plätzen der Stadt. Auf dem Gelände außerhalb der Stadt wurden von etwa 10.000 Menschen innerhalb von 14 Tagen riesige Gebäude aus Eisblöcken errichtet; im Zeichen von Olympia überwiegend Wahrzeichen ehemaliger Olympiastädte. Die Gebäude erreichen Längen von mehr als 100 m und Höhen von mehr als 50 m.

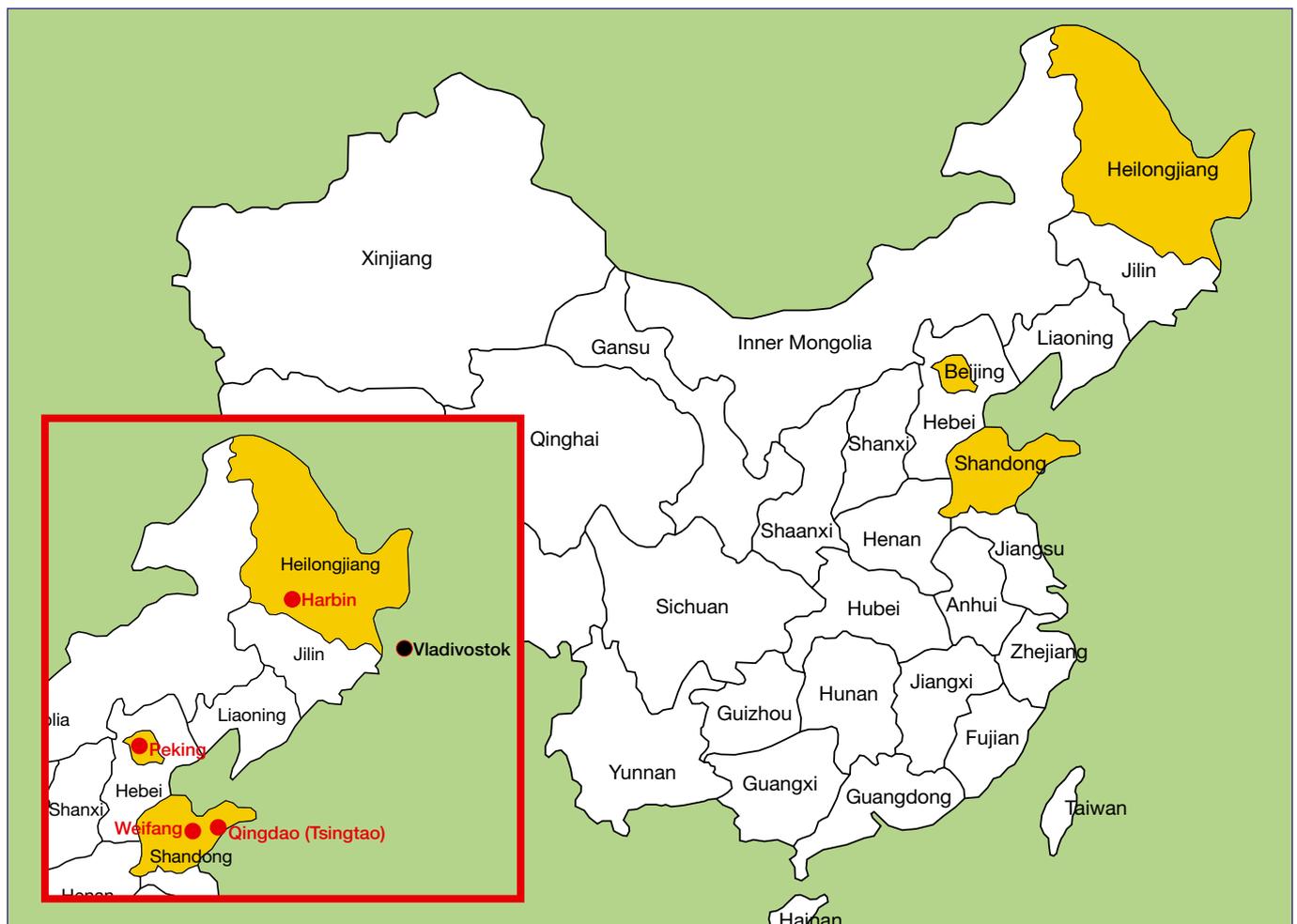
Im Park und in der Stadt sind von internationalen Künstlern gestaltete Eisskulpturen ausgestellt. Viele dieser Skulpturen sind in einem Wettbewerb prämiert worden.

Faszinierend ist ein Besuch in allen Teilen des Festivals während der Dunkelheit da dann die Skulpturen farbig beleuchtet sind.

Temperaturen tagsüber -20° , abends -30° und nachts -40° !

Viel Spaß beim betrachten der Bilder.

Ihr Peter Bosse





Harbin, die Stadt ist trotz ihrer 4,9 Mio. Bewohner recht gemütlich und selbst bei 30° Minus sind die Straßen des Zentrums auch am Abend noch sehr belebt

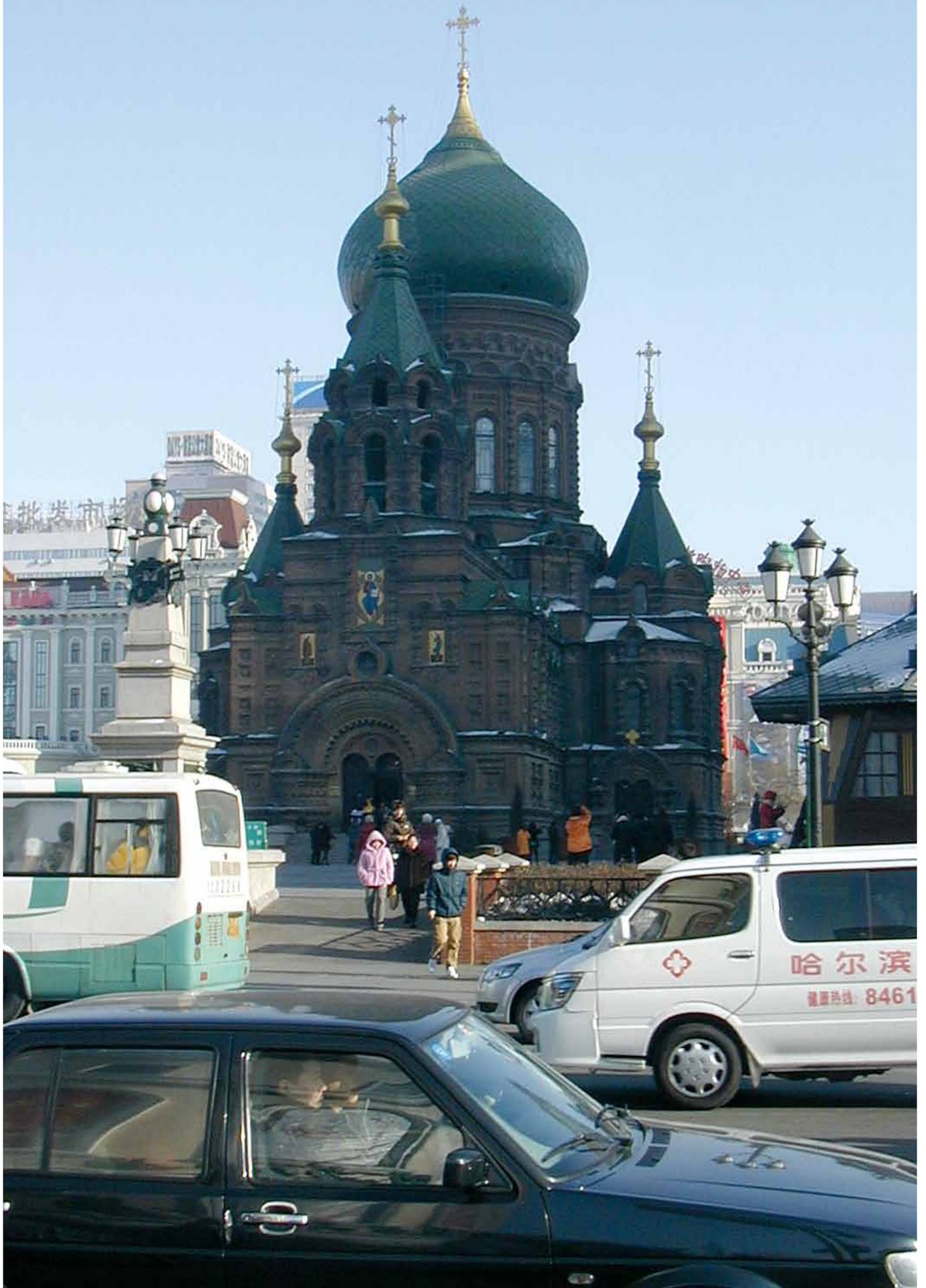




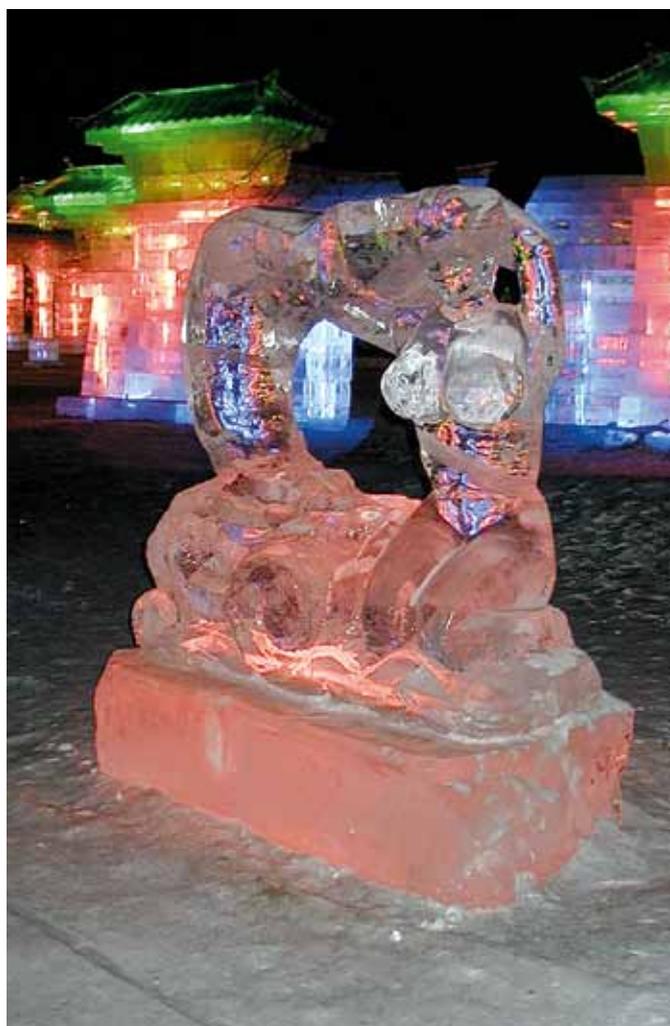


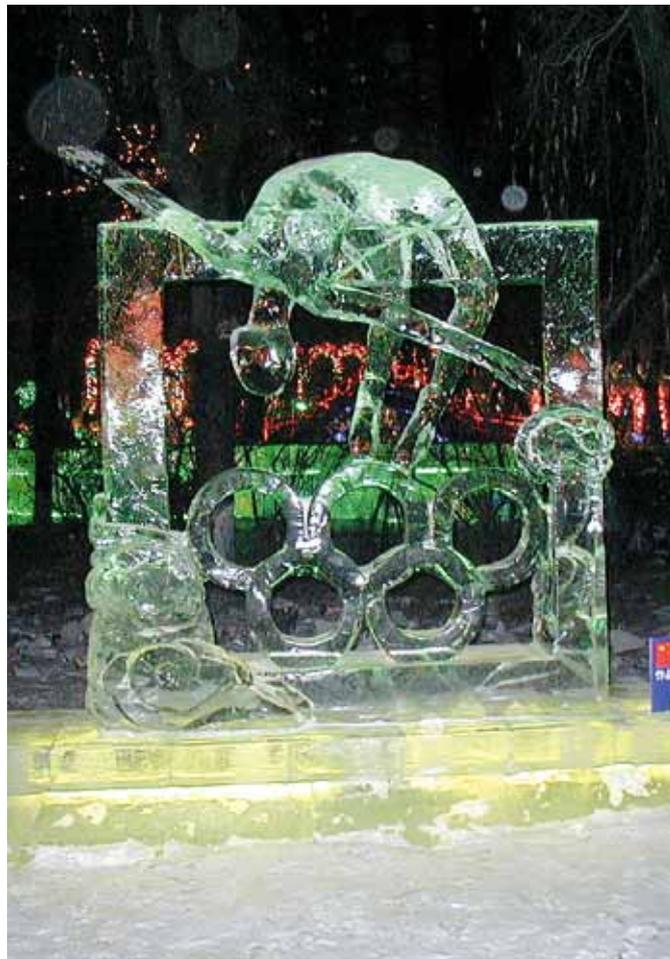
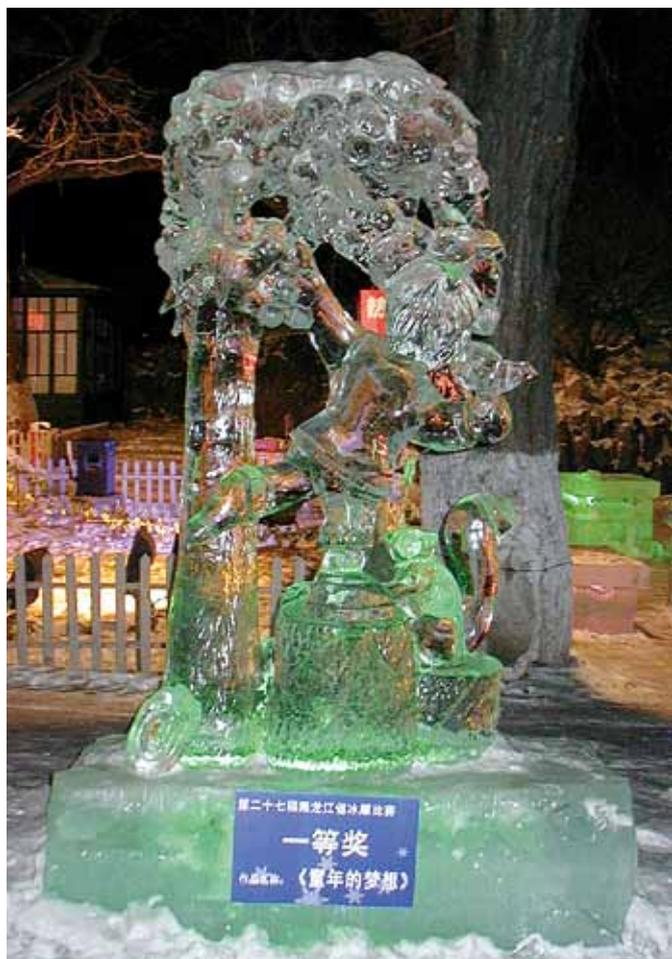


Die ehem. russisch-orthodoxe Kirche in Harbin; heute ein Museum





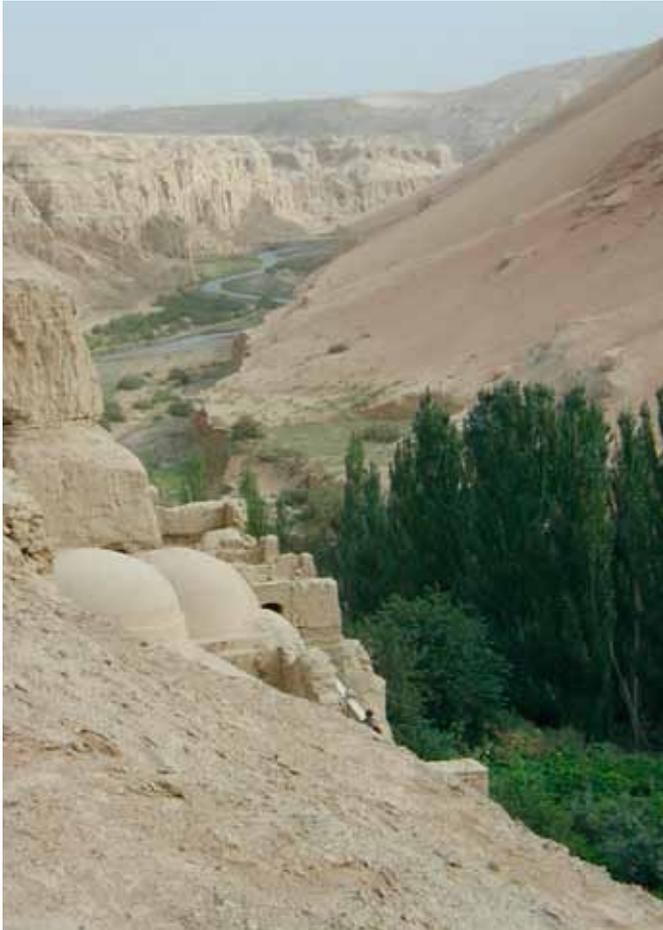






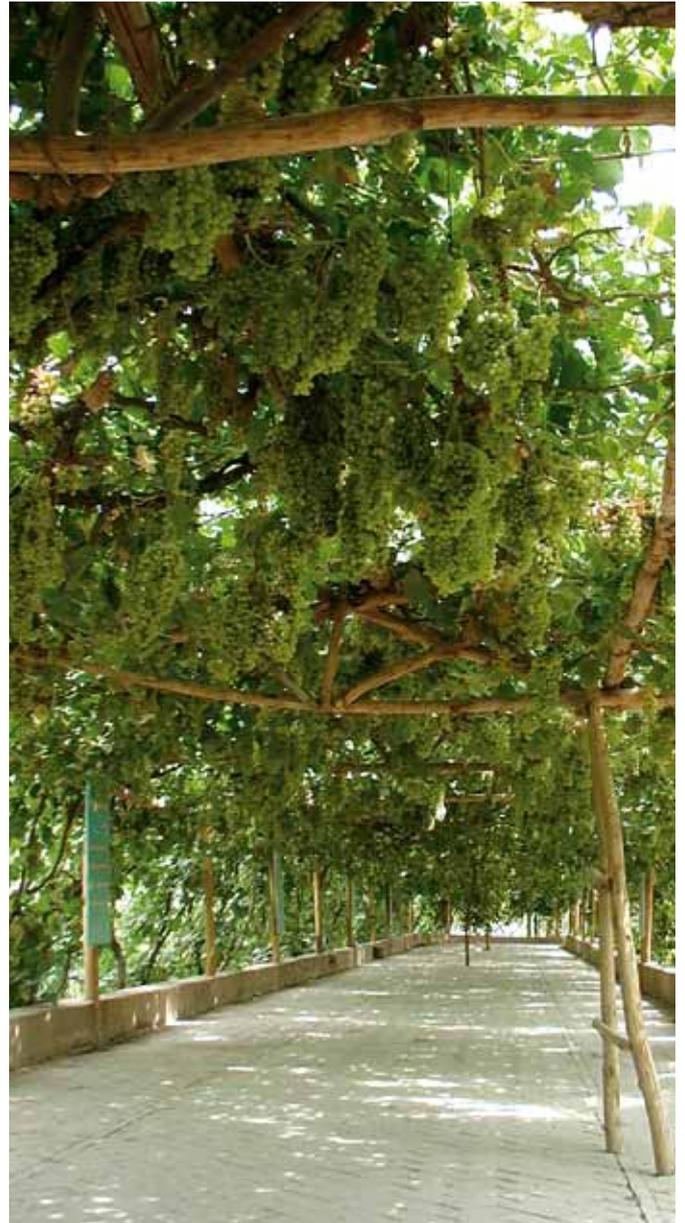
Für unseren Geschmack vielleicht etwas makaber: Echte Fische und Wasserpflanzen im Eis eingefroren!

1. Teil: In der Provinz Xinjiang



Wild-romantisches Tal im Löß bei Turfan. Links die alten Bezlik-Grotten in denen noch einige Malereien und Buddha-Statuen zu besichtigen sind.

Das Turfan-Becken liegt 150 m. unter NN und der Sand in der Wüste erreicht in der Mittagszeit Temperaturen zwischen 70° und 80° C.



Berühmt ist Turfan auch wegen seiner Trauben, die hier überall angebaut werden. Selbst als schattenspendende Laubengänge mitten in der Stadt. Die sehr süßen Trauben, die größtenteils im „Grape Valley“ angebaut werden, sind ausschließlich für den direkten Verzehr oder zur Rosinenproduktion geeignet.



Kinder sind überall schöne Motive und ganz besonders, wenn man so nett begrüßt wird.



Die Bauern trocknen Ihre Trauben direkt am Haus in solchen Trockengestellen. Die köstlich süßen Rosinen werden später auf dem Markt verkauft.



Tief in den Löß haben sich die zumindest zeitweise wasserführenden Flüsse eingegraben. Ein faszinierender Kontrast zur Wüste.



Auf dieser Detailkarte finden Sie die wichtigsten der besuchten Orte; alte Oasenstädte im Norden und im Süden tibetischer Buddhismus.



Das sind die Überreste der aus Lehmziegeln gebauten Stadt Jiaohe (erbaut um 640 n.C.) bei Turfan. Das Areal auf einem Lößplateau misst etwa 1.700 x 300 m.



Moschee und Minarett in der Nähe von Turfan. Vollständig aus Lehmziegeln erbaut, sehr alt und sehr gut restauriert; heute jedoch nur noch Museum.



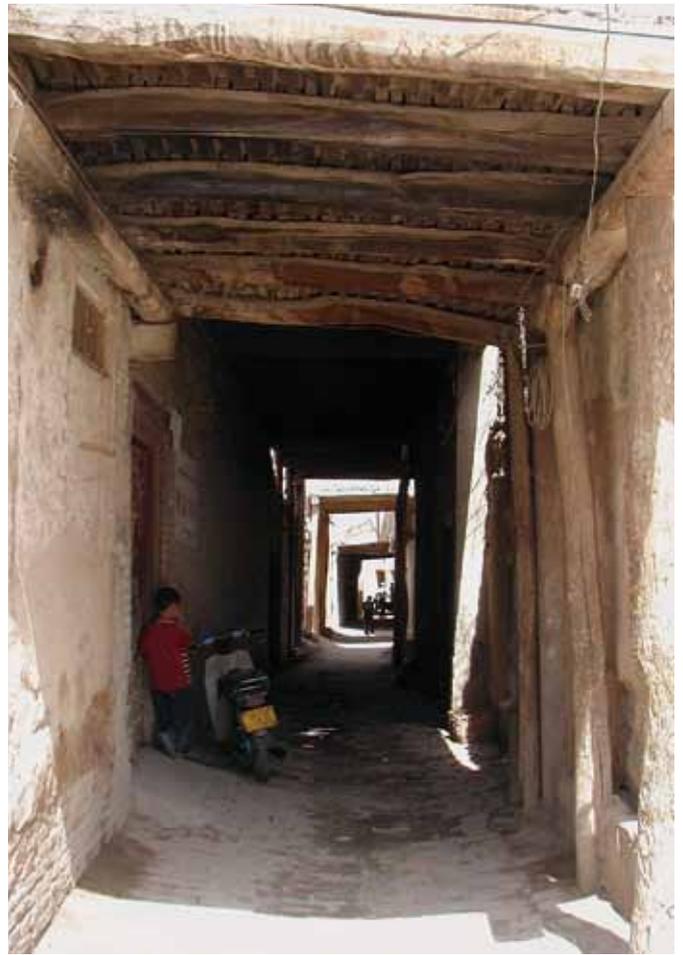
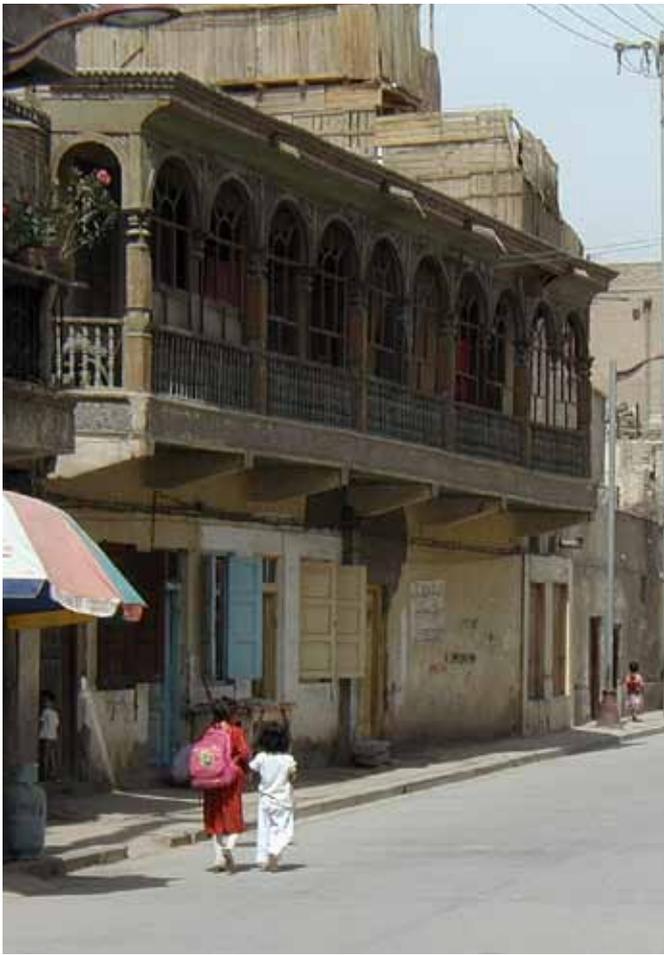
Straßenszenen in Turfan. In dieser alten Oasenstadt geht zwar manches langsamer als in den Metropolen, aber dafür gibt es viel mehr zu entdecken.



Wie jede überwiegend moslemische Stadt hat natürlich auch Turfan einen Basar, oben Straße/unten Halle. Die roten Baldachine reflektieren das Licht und lassen eine ganz eigenartige Atmosphäre in Rottönen entstehen.

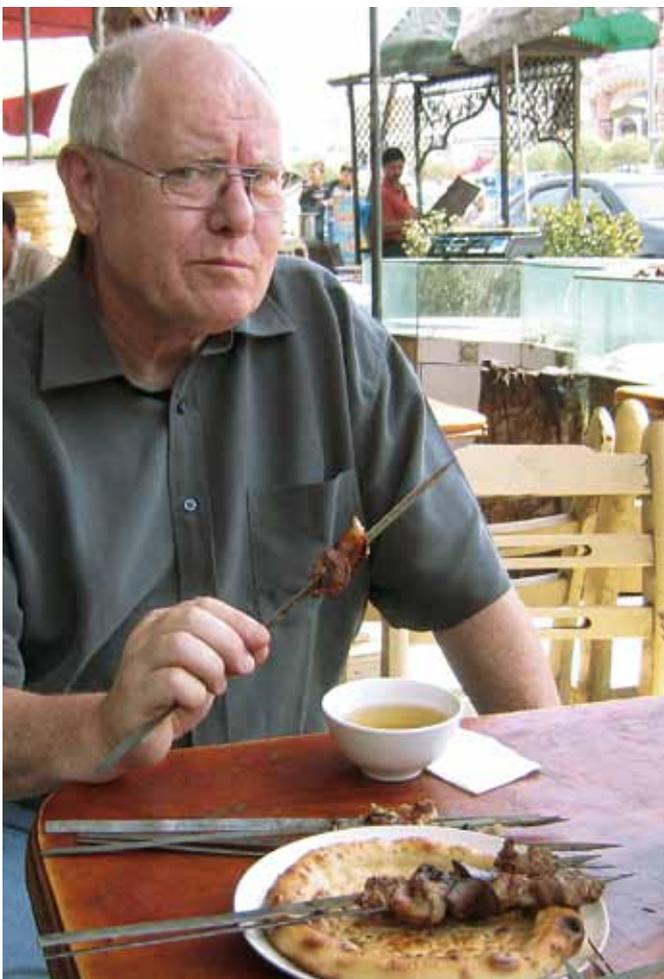


In Kashgar, ebenfalls eine alte Oasenstadt und der wohl wichtigste Knotenpunkt an der alten Seidenstraße sieht es ähnlich aus. Besonders die riesige Auswahl an Gewürzen hatte es mir angetan. Ein unglaublicher Duft der sich hier verbreitete.



Erfreulicherweise sind einige Teile der Altstadt von Kashgar erhalten und werden sogar wieder restauriert - für den Tourismus. Berühmt ist Kashgar auch für den größten Viehmarkt Chinas. Früher fand er im Zentrum direkt neben der Hauptmoschee statt, heute außerhalb auf einem eigens dafür geschaffenen Gelände (diese und nächste Seite).





Straßenrestaurants spielen in ganz China eine große Rolle. Hier in den moslemischen Provinzen ist eine der beliebtesten Speisen Hammelspieß mit recht unterschiedlich scharfer Würzung, meist jedoch etwas schärfer. Schmeckt gut, muß aber sehr heiß verspeist werden. Eine weitere Spezialität ist z.B. Suppe im Tontopf.

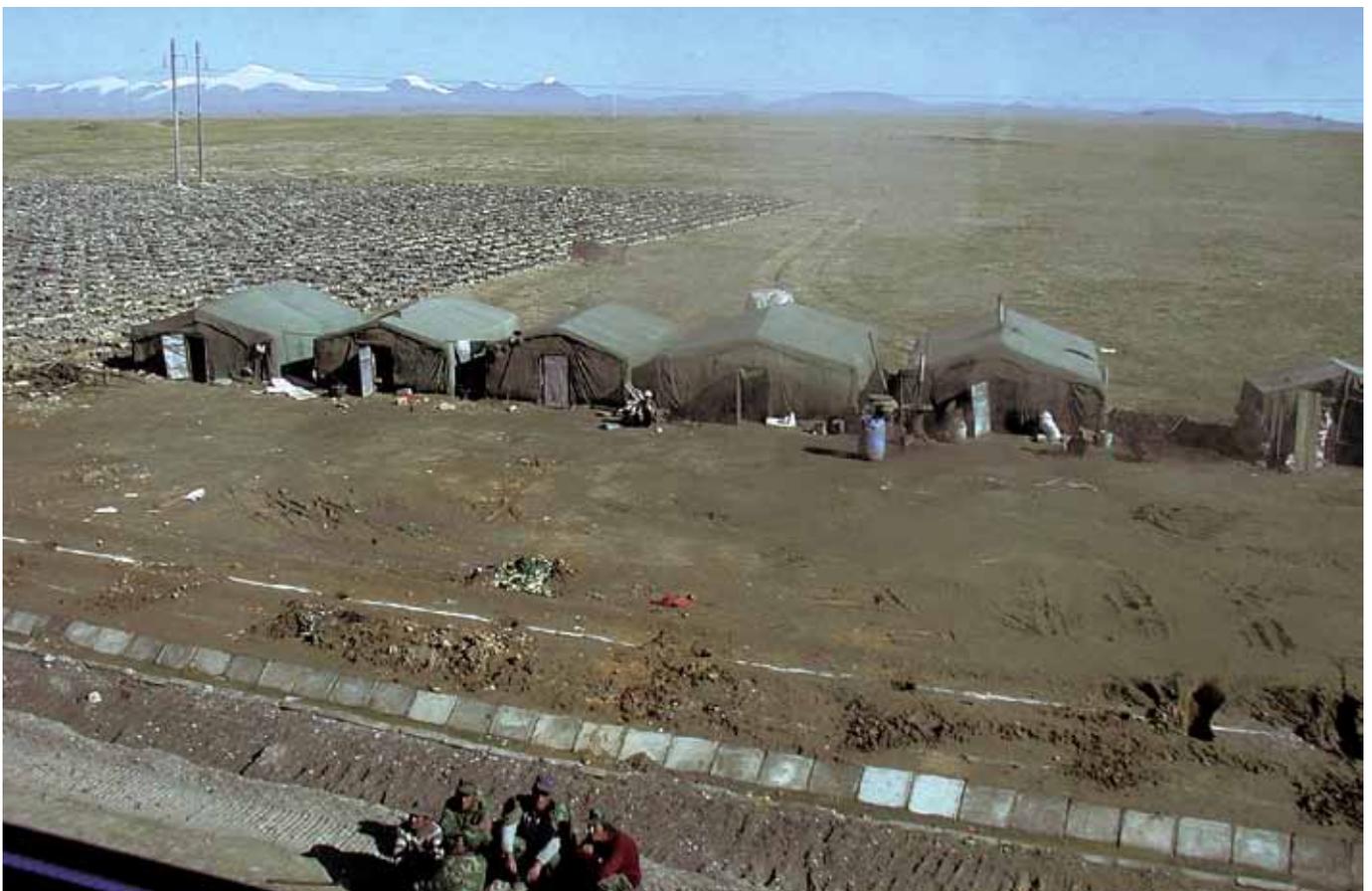


2. Teil: mit Bus und Bahn nach Lhasa

Von Kashgar mit dem Flugzeug zurück nach Urumqi und weiter mit dem Bus über Dunhuang nach Golmud, dem Ausgangsbahnhof (Höhe etwa 2.400 m) für die neue Tibetbahn. Die Südroute um die Taklamakan bleibt für eine andere Reise vorbehalten da diese nur mit dem Auto zu befahren ist.



Rückblick auf den Kunlung Shan mit seinen Bergen bis über 7.000 m Höhe. Da die Hochebene selbst schon etwa 4.000 m hoch ist, erscheinen die Berge mehr wie Mittelgebirge mit Schnee. Alle Bilder während der Fahrt mit dem wegen der dünnen Luft hermetisch verschlossenen Zug wurden durch das Fenster aufgenommen.



Ein Bautrupps an der Bahnstrecke. Es werden immer noch Restarbeiten ausgeführt, wie hier in etwa 3.800 m Höhe.



Die Weite und Faszination der Landschaften der Hochebene der Provinz Qinghai lassen sich kaum in Worte fassen. Das Wetter kann innerhalb von Minuten von Sonnenschein zu Schneefall wechseln. An vielen, sehr feuchten Stellen tritt Salz zu Tage.



Zwischenstop auf dem Bahnhof Tanggula, dem mit 5.068 m höchsten Bahnhof der Welt. Man erreicht den Bahnhof nach Durchquerung des Tanggula-Shan-Tunnels in 5.072 m Höhe.



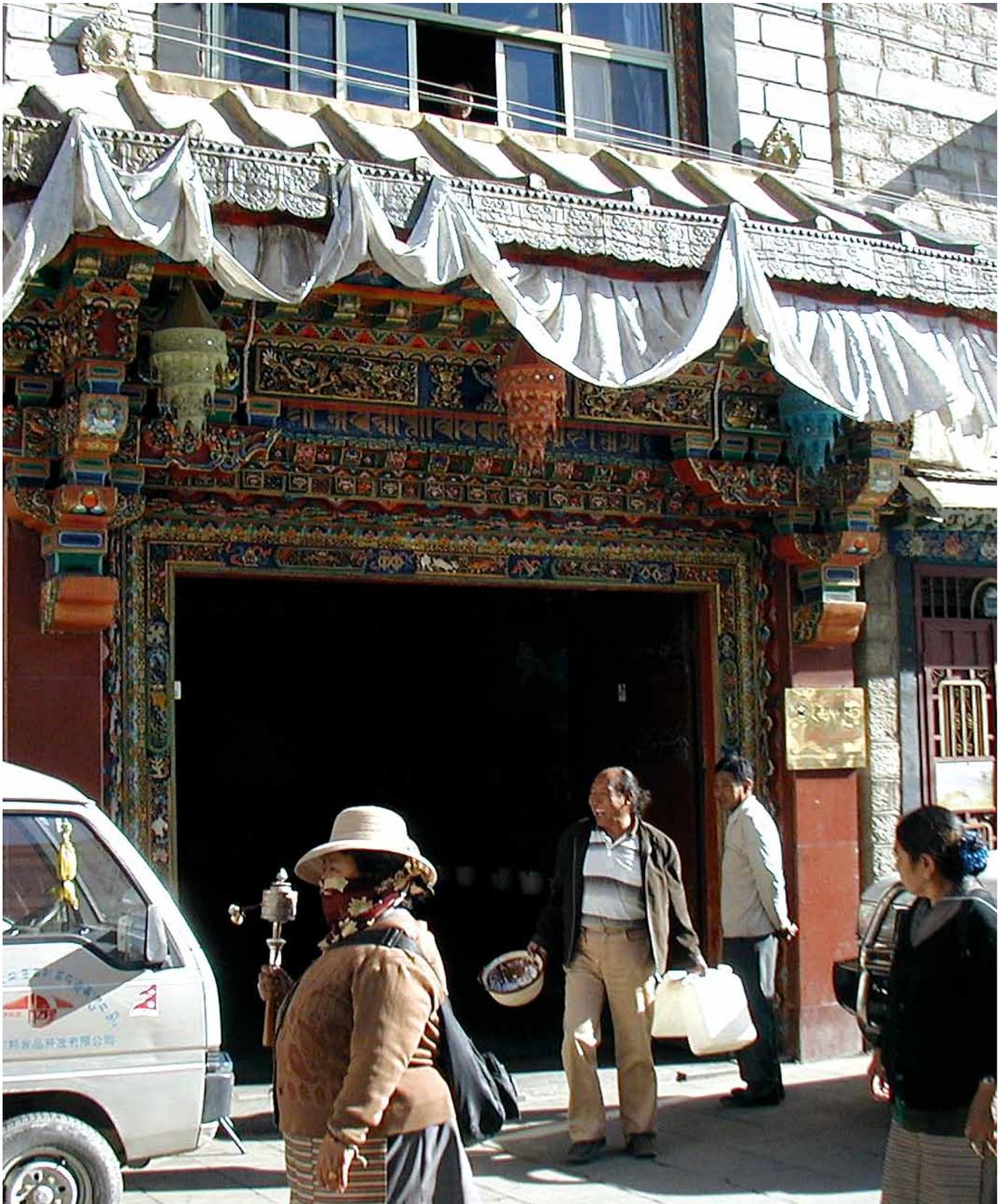
Auf der kargen Hochebene weiden neben wilden und zahmen Yaks auch ein paar Kühe und vor allem Ziegen sowie Schafe und, wenn man Glück hat, sieht man sogar ein paar der sehr seltenen Tibet-Antilopen.



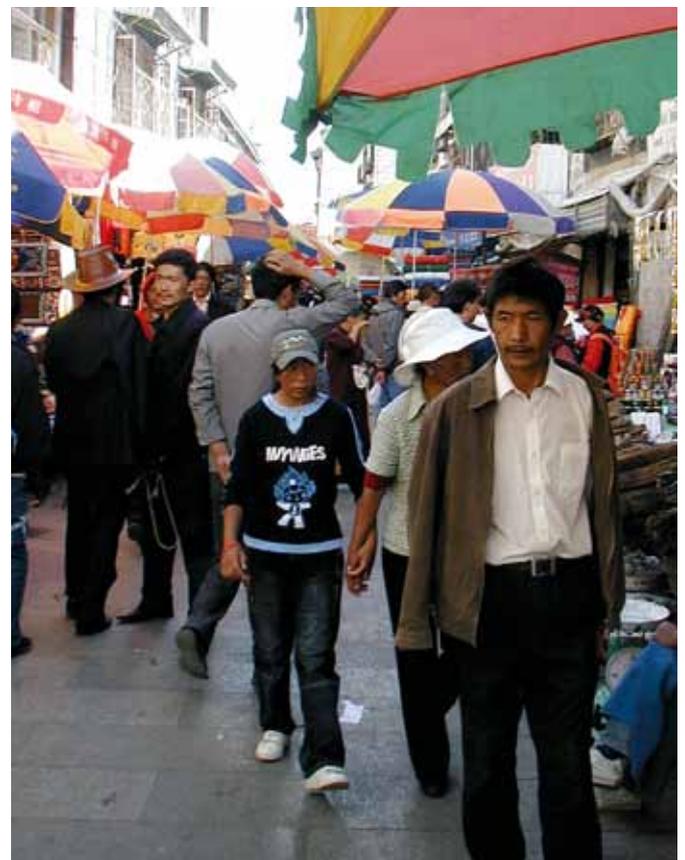
Auf dem letzten Teil kurz vor Lhasa wird die Hochebene wieder bergiger und immer wieder neue, faszinierende Ausblicke bieten sich dem Betrachter.

3. Teil: Tibet

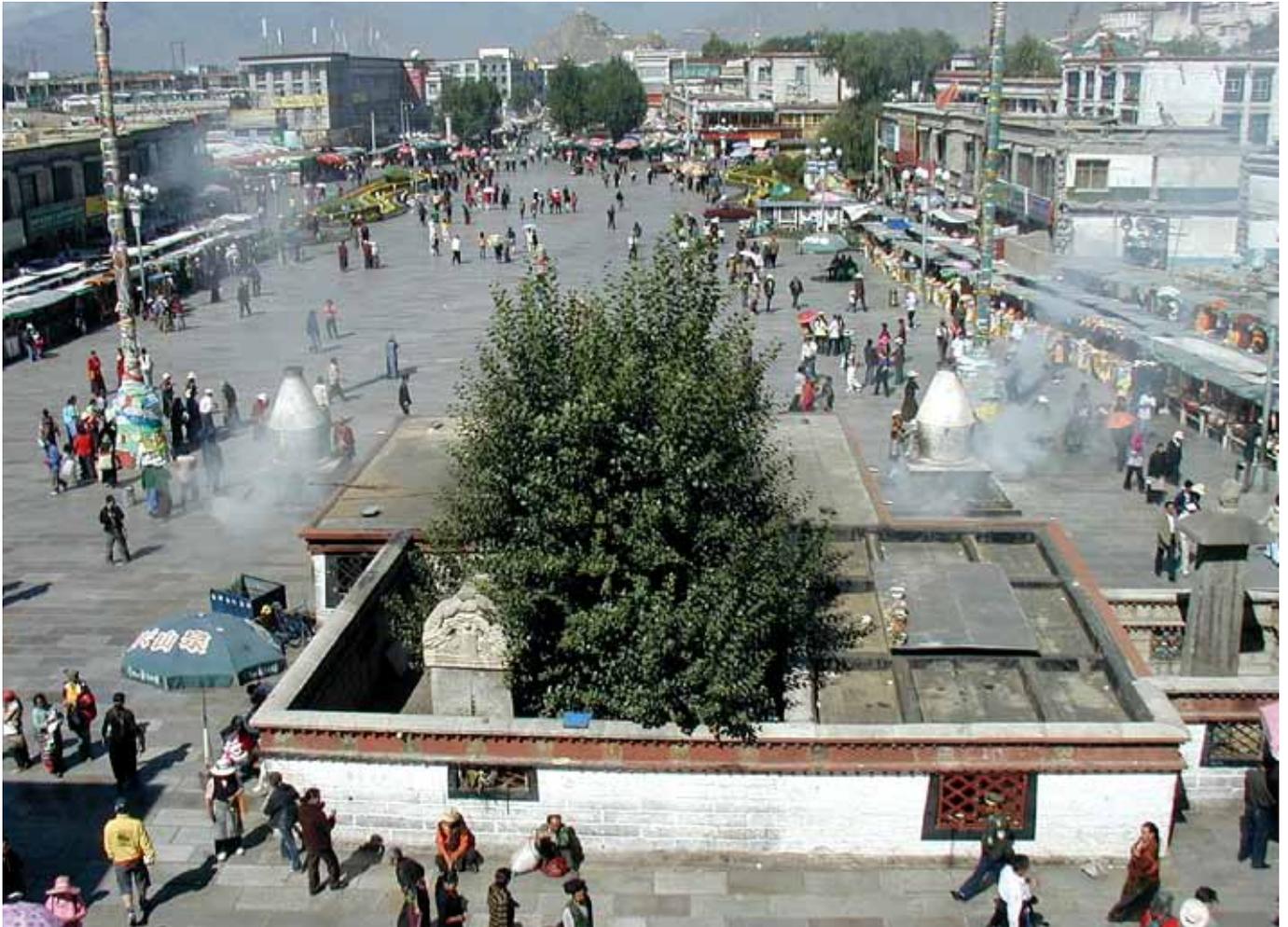
Ankunft in Lhasa sehr spät und bei Dunkelheit. Empfang am neuen, riesigen Bahnhof etwa 25 km außerhalb der Stadt, durch einen Freund meines Freundes mit der traditionellen Übergabe eines weißen Schals. Ziemlich müde nach der langen



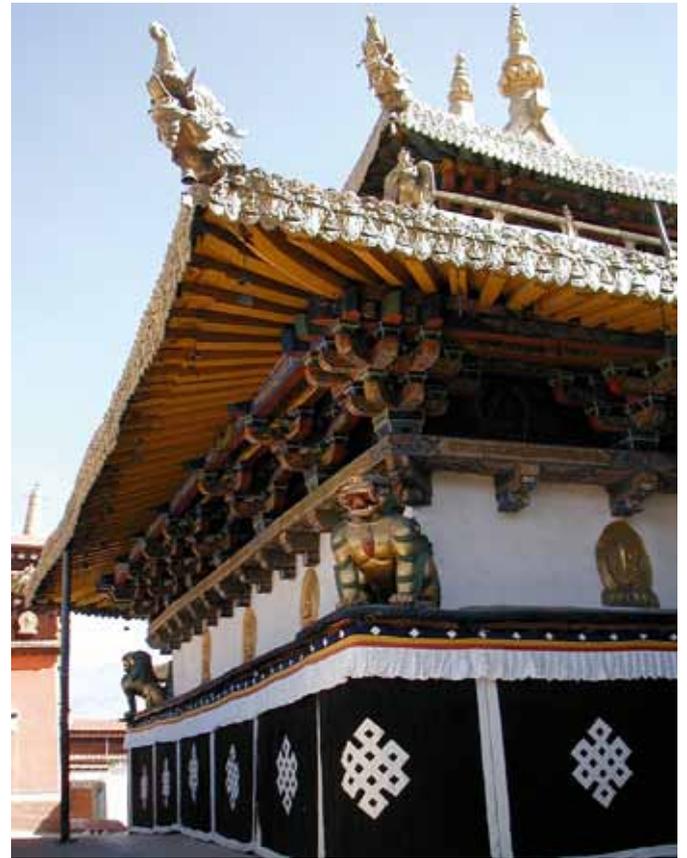
Eingang unseres Hotels Shangrila inmitten der Altstadt von Lhasa. Selbst die ansonsten modernen Zimmer waren tibetisch ausgeschmückt und eingerichtet, außerdem gab es einen richtig romantischen Innenhof mit schattenspendenden Bäumen.



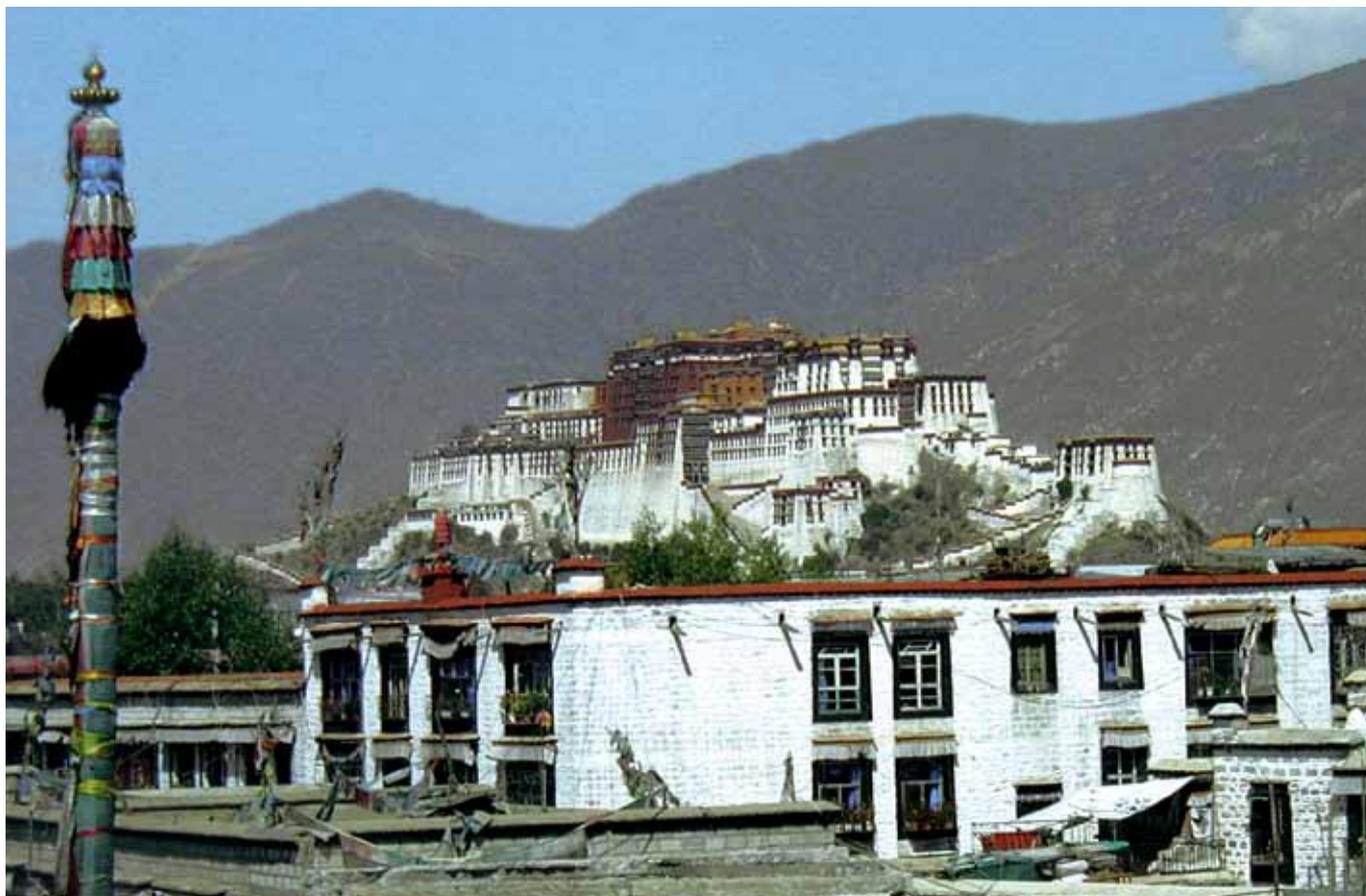
Lhasas Altstadt sieht heute wieder in großen Teilen tibetisch aus, alte Bausünden wurden vielfach abgerissen und es entstanden Häuser im tibetischen Stiel. Die Tempelstraße oder auch innerer Pilgerweg genannt führt rund um den Jokhang-Tempel.



Der große Platz vor dem Jokhang-Tempel bildet das Zentrum der Altstadt. Hier pulsiert das Leben – auch in den angrenzenden Restaurants und an den Devotionalien-Ständen. Vor dem Eingang des Tempels führen viele Gläubige ihre ersten Gebete. Die meisten Tibeter sind sehr gläubig. Touristen werden am oberen Rand des Bildes an den Gläubigen vorbeigeführt.



Im Inneren des wichtigsten Tibetischen Tempels, dem Jokhang-Tempel, befinden sich hunderte von Gebetsnischen, kleinen Räumen, Schreinen und Buddha-Statuen. Tausende von Gläubigen die Beten oder Geld spenden schieben sich von Raum zu Raum durch den Tempel, der ein wahres Labyrinth ist. Touristen können gegen Zahlung einer Gebühr Fotos machen, ich habe aber aus Respekt vor den Gläubigen darauf verzichtet und nur die Außenanlagen fotografiert.



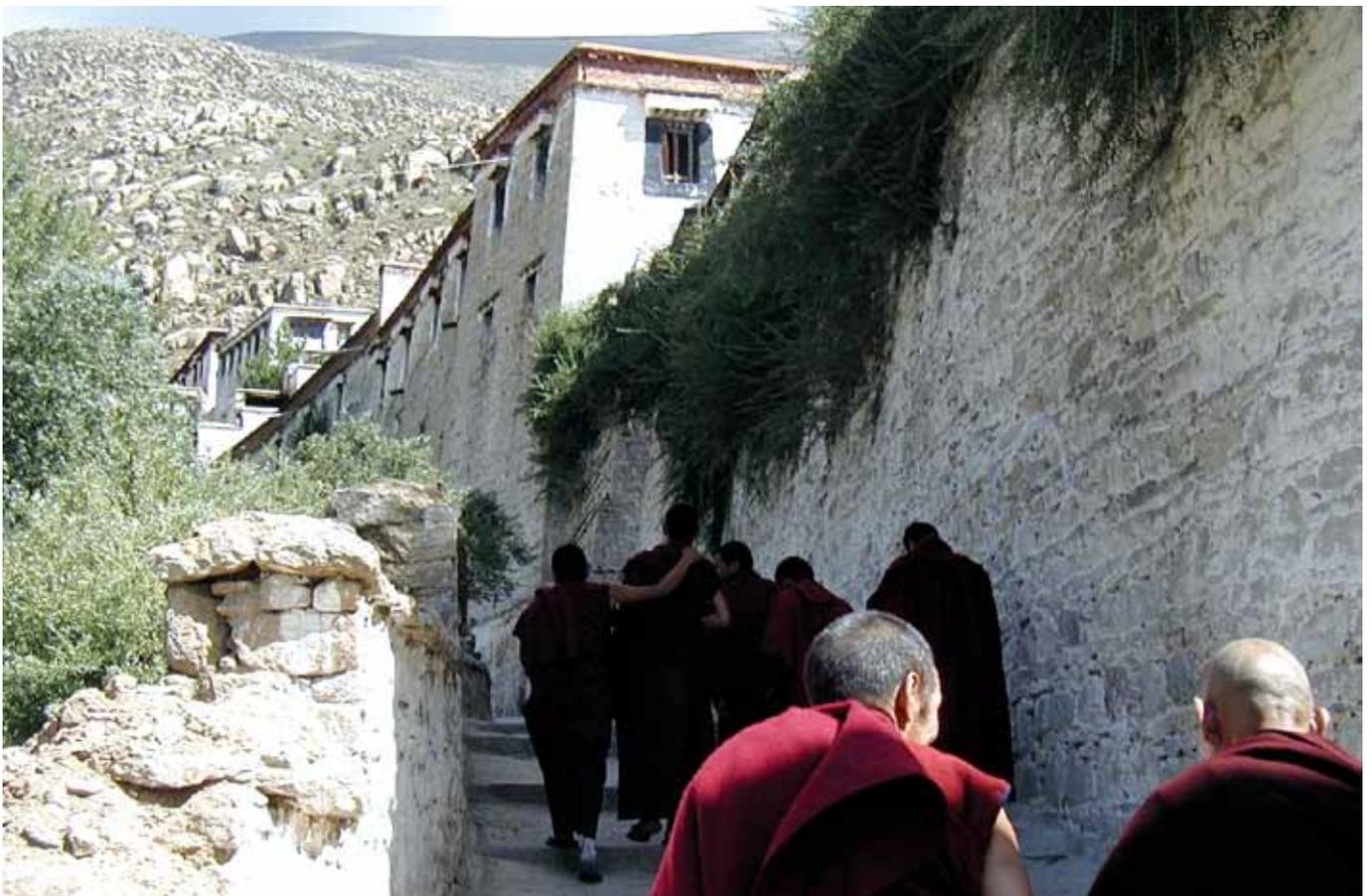
Der Potala, der Winterpalast des Dalai Lama beherrscht das Stadtbild. Seit meinem letzten Besuch hat sich hier viel getan. Die Restaurierung ist jetzt abgeschlossen.



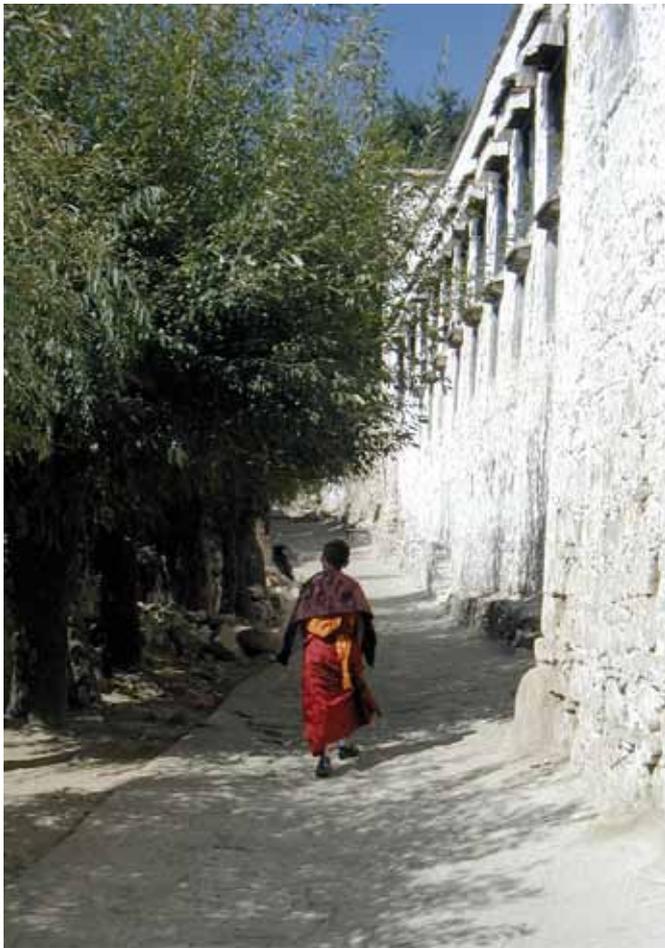
Auch in Tibet ist heute in riesiger Auswahl alles frisch zu bekommen. Ein Verdienst der chinesischen Regierung, wenn auch manch anderes nicht so erfreulich ist.



Bevor der Dalai Lama den Potala als Winterpalast bezog, residierte er im Kloster Drepung, etwa 25 km außerhalb von Lhasa. Hier lebten einmal über 10.000 Mönche, heute sind es noch etwa 2.000. Das Kloster wird seit einigen Jahren restauriert.



Mönche auf dem Weg zum Gebet im Klosters Drepung.



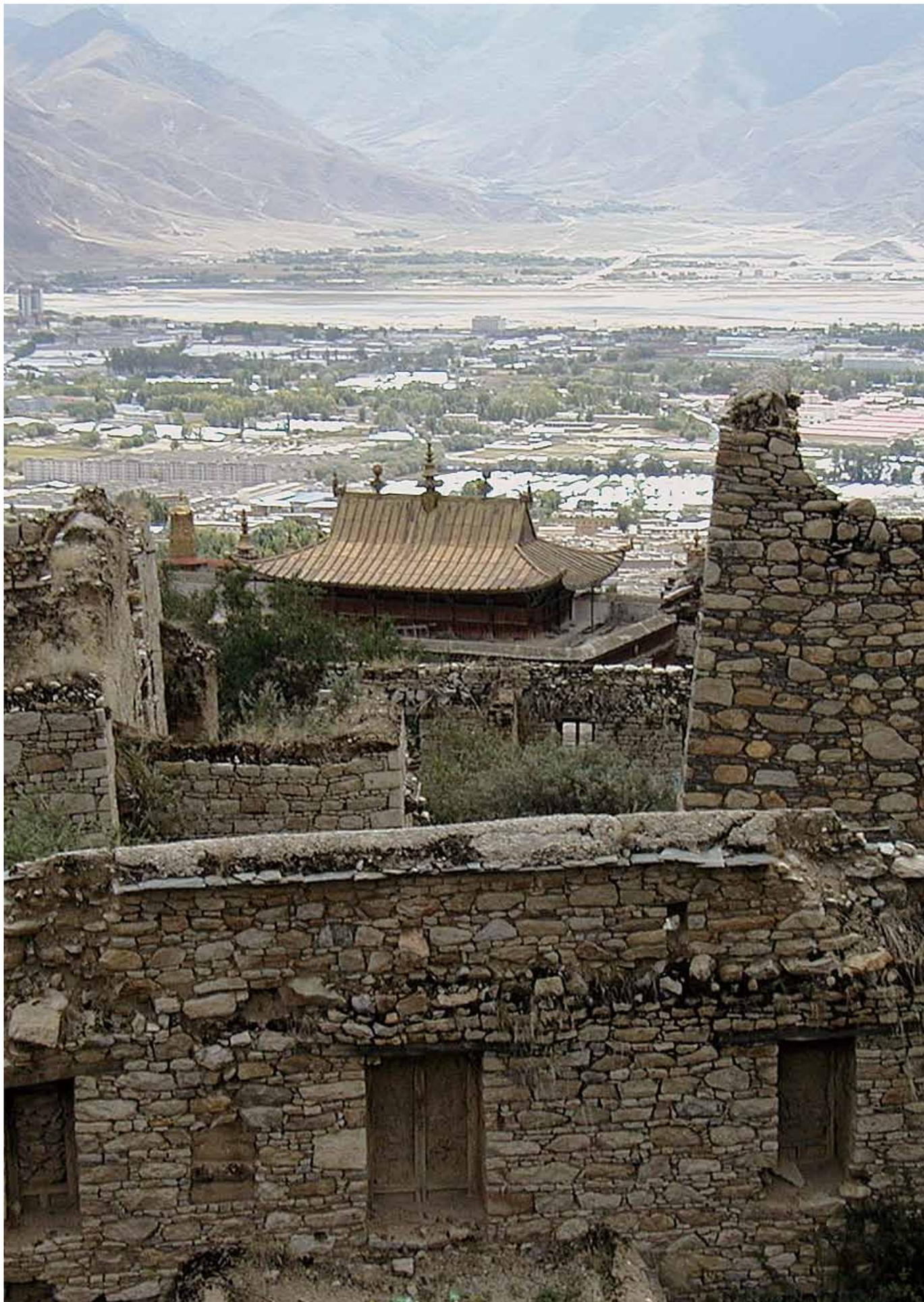
*Bild links:
Schöner, schattiger Weg innerhalb des
Klosters Drepung.*

*Bild unten:
Blick von einem der höchstgelegenen
Gebäude des Klosters Drepung über
das Lhasa-Tal. Im Vordergrund die nörd-
lichen Ausläufer der Stadt, in der Mitte
der Lhasa-Fluß und auf der west-
lichen Seite des Flusses ist im Hinter-
grund der langgestreckte Bahnhof von
Lhasa zu sehen. Der Bahnhof, riesen-
groß und supermodern, aber trotzdem
dem tibetischen Stil angelehnt, ist im
Zuge des Baues der Tibetbahn als vor-
läufiger Endpunkt errichtet worden. Die
Bahnlinie soll jedoch noch bis nach Xi-
gaze weitergeführt werden.*





Das Kloster Drepung etwa 25 km nördlich von Lhasa gelegen.



Alter und noch nicht restaurierter Teil des Klosters Drepung im südlichen Teil der Anlage. Sehr schöner und weiter Blick ins Lhasa-Tal noch Nordwesten.

Peter Bosse, Wilhelmshöher Allee 321, D-34131 Kassel. Telefon (05 61) 3 96 61, Fax (05 61) 3 16 01 52. Sie können bis 21 Uhr anrufen, sollten Sie uns jedoch nicht erreichen, so sprechen Sie bitte auf unseren Anrufbeantworter; wir rufen dann so schnell wie möglich zurück. Im Internet finden Sie uns und unseren Webshop rund um die Uhr unter: <http://www.mineral-bosse.de>; E-Mail-Adresse: mineral.bosse@t-online.de. **Persönliche Besuche im Lager Friedrichsstraße 18, sind nur nach vorheriger Vereinbarung oder zu den**

Bericht über die Chinareise 2005

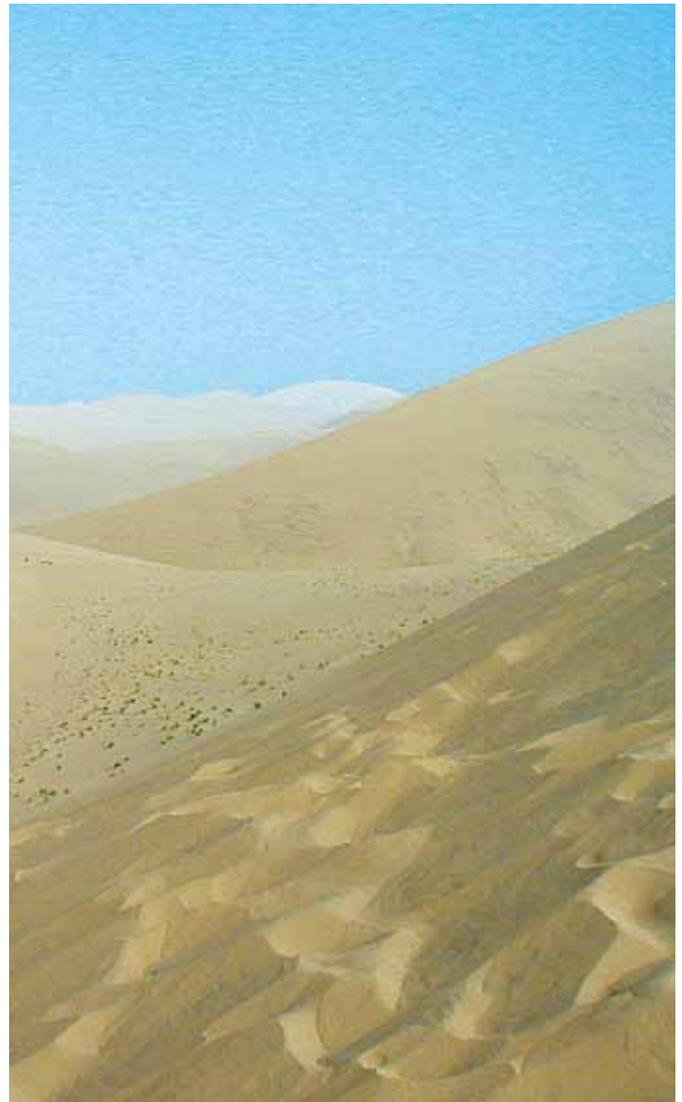
Reise auf der östlichen Seidenstraße

Während vieler Reisen ins Land der Mitte konnte ich mit Hilfe meiner chinesischen Freunde schon einen großen Teil dieses riesigen und interessanten Landes kennenlernen. Meine diesjährige Reise führte mich nun in den Nordwesten, auf den östlichen Teil der Seidenstraße zwischen Dunhuang, wo sich die südliche und nördliche Route treffen, und Xian, dem Ende.

Die Gansu-Provinz, hier leben viele Moslems, interessierte mich und so begann die Reise, zusammen mit meinem chinesischen Freund Niandong, in Dunhuang, in dessen Nähe die berühmten Mogao-Grotten, einem Weltkulturerbe, liegen.

Schon am Stadtrand beginnt die Wüste mit bis zu mehrere hundert Meter hohen Dünen, dem Mingsha Shan, und geht dann in einiger Entfernung in die Taklamakan über. Nicht weit von Dunhuang liegt mitten in den Sanddünen eine kleine Oase mit dem Mondsee und recht vielen chinesischen Touristen, die von hier aus geführte Touren auf Kamelen unternehmen.

Von Dunhuang aus ging es mit der Bahn, vom 120 km entfernten Bahnhof Hongliuyuan, in Richtung Südosten nach Jiajuguan mit dem westlichen Ende der Großen Mauer, die hier allerdings aus Lehmziegeln gebaut wurde und bereits streckenweise stark verfallen ist. Sie hat auch bei weitem nicht die Dimension wie in der Nähe Pekings. Erfreulicherweise wurde ein sehr schönes Stück der Mauer gut restauriert und ist bei guter Kondition (führt recht steil in die Berge hoch) begehbar. Ausgezeichnet und aufwändig restauriert wurde auch die imposante und zum Schutz der Grenze errichtete Festung.



Die großen Dünen des Mingsha Shan, der Wüste, die direkt am Stadtrand von Dunhuang beginnt.



Der noch nicht gesicherte und auch noch nicht restaurierte Teil der über 1.000 Jahre alten und als Weltkulturerbe eingestuftten Mogao-Grotten bei Dunhuang.



Die sehr gut restaurierte Festung bei Jiayuguan schützte, zusammen mit der aus Lehmziegeln bestehenden Großen Mauer, diese Region vor den von Nordwesten einfallenden Turkvölkern.

Restauriert wurde auch die imposante und zum Schutz der Grenze errichtete Festung.

Unsere Reise führte uns nach einigen Tagen weiter nach Yinchang. Nordwestlich der Stadt befindet sich in den Bergen ein Komplex von 40 Minen die auf Nickel bauen. Sie gehören alle zu einer Gesellschaft und es wird dort überwiegend Serpentin mit reichlich eingesprengtem Bravoit (Nickelpyrit) abgebaut. Der Komplex bildet den größten Nickelabbau Chinas.

Gefördert wird seit 1959 und das derzeitige Abbaufeld hat eine Ausdehnung von mehr als 5 x 2 km. 37 der Minen bauen im Tiefbau und 3 über Tagesstollen, außerdem gibt es einen inzwischen aber aufgelassenen Tagebau von fast 200 m Teufe. Von dort aus wurde einer der Tagesstollen zur Förderung des Erzes vorgetrieben.



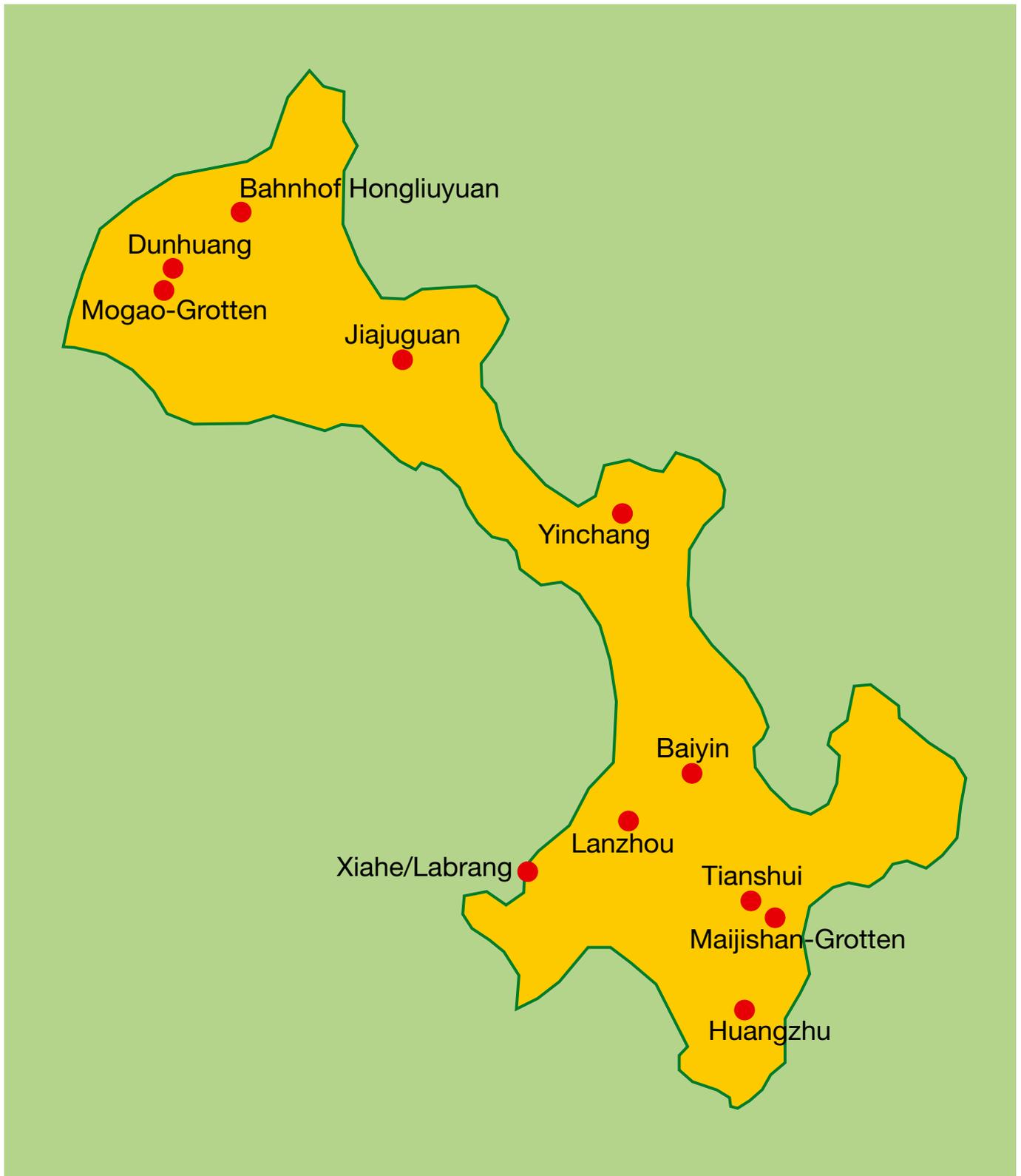
Nickelhaltiges Erz auf der Reicherzhalde einer der Minen bei Yinchang.

Das sehr reiche Erz wird in bis zu über 1.000 m Teufe abgebaut und weist partiell beibrechend noch Cholkopyrit und Kobaltsulfide auf.

In der nahegelegenen Hütte wird neben dem eigenen Erz noch zusätzlich Im-



Blick über einen Teil der Förderanlagen und Abraumhalden bei Yinchang.



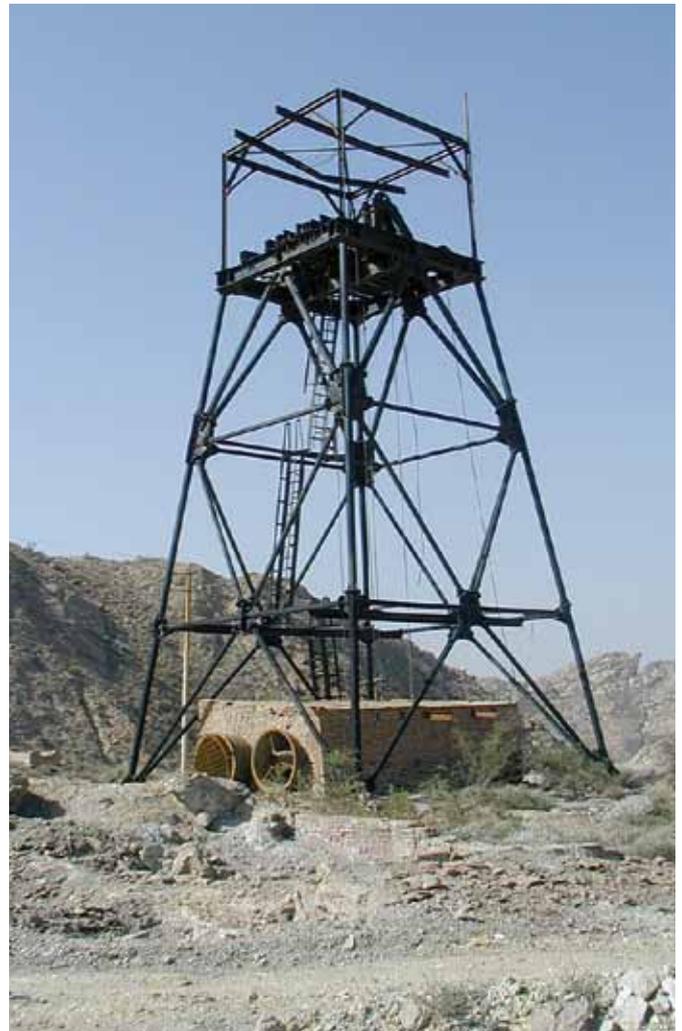
Zur besseren Verfolgung der Reise durch die Gansu Provinz hier die einzelnen Stationen und Ziele.

portierz aus Kanada verarbeitet. Jährlich werden so etwa 80.000 t Nickel, 20.000 t Kupfer und 400.000 t Schwefelsäure gewonnen. Weiterhin fällt bei der Verhüttung in geringen Mengen Gold, Silber, Platin, Rhodium, Palladium, Osmium, Iridium und Ruthenium an.

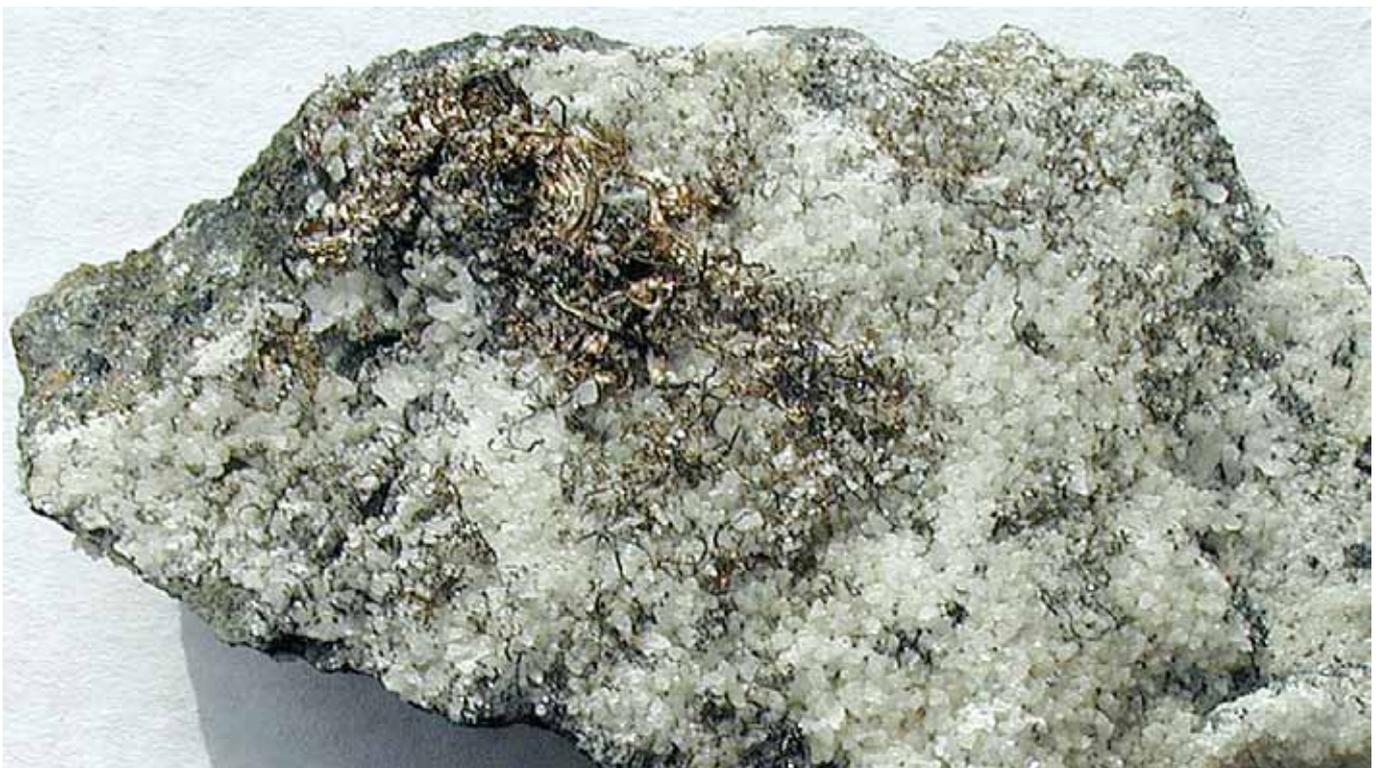
Die Gründung der Stadt Yinchang ist auf die Minen zurückzuführen und auch heute noch hängt hier alles vom Minenbetrieb bzw. der Verhüttung ab. Darüber hinaus hat keine nennenswerte Ansiedlung anderer Industrien stattgefunden. Von Yinchang aus fahren wir mit dem

Linienbus nach Lanzhou, dem zentralen Knotenpunkt zwischen Ost und West sowie Nord und Süd. Lanzhou selbst ist eine der heute typischen chinesischen Großstädte und von der Geschichte der Stadt ist nicht mehr viel zu erkennen.

Es ist daher sicher verständlich, dass unsere Reise, da wir ja wegen der Landschaften, der Kultur und wegen des Bergbaus unterwegs waren, uns gleich weiter ins etwa 130 km entfernte Baiyin führte. Etwa 20 km nordwestlich der Stadt liegt ein Minenkomplex, wo in der Shenbu Mine schon in der Ming Dynasty Silber- und Kupfererze abgebaut wurden. Heute existieren zwei Tagebaue bis etwa 200 m Teufe, von denen einer aufgelassen ist. Aktuell wird Chalkopyrit und Pyrit enthaltendes Erz gefördert. Noch vor 10 Jahren wurde sporadisch auch etwas ged. Silber in kleinen Locken gefunden. Heute ist das jedoch Geschichte. Während der Zeit meiner ersten Reisen nach China hatte ich Glück und konnte eine Stufe mit Silberlocken aus diesem historischen



Der Wetterschacht des mittlerweile fördernden Tiefbaus von Baiyin.



Inzwischen Geschichte: Eine der letzten ged. Silber Stufen aus dem inzwischen aufgelassenen Tagebau Baiyin, gefunden vor 1990.



Der inzwischen aufgelassene Tagebau von Baiyin. Links hinter dem Kamm befindet sich der neue Tagebau und ganz links, außerhalb des Bildes der Tiefbau.

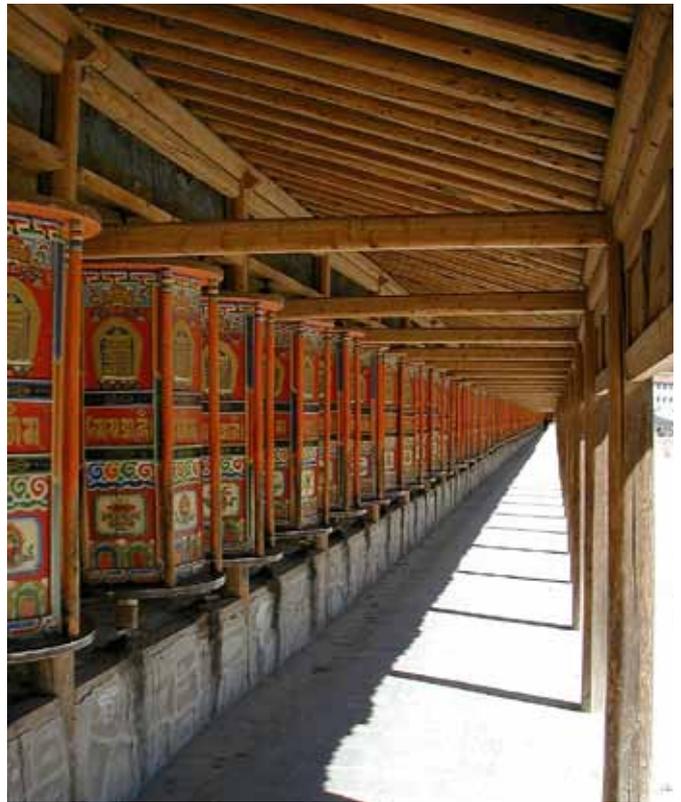
Bergbau erwerben. Das geförderte Erz ist nur noch von mäßiger Qualität und beibrechend kommt etwas Sphalerit vor. Die Förderung hat in den letzten Jahren stark nachgelassen, was viele Arbeiter arbeitslos gemacht hat und zu immer größeren wirtschaftlichen Problemen in der Stadt führt.

Neben den Tagebauen ist inzwischen auch ein Tiefbau in Förderung. Das geförderte Erz enthält zwischen 4 und 10% Kupfer und bei der Verhüttung fällt neben

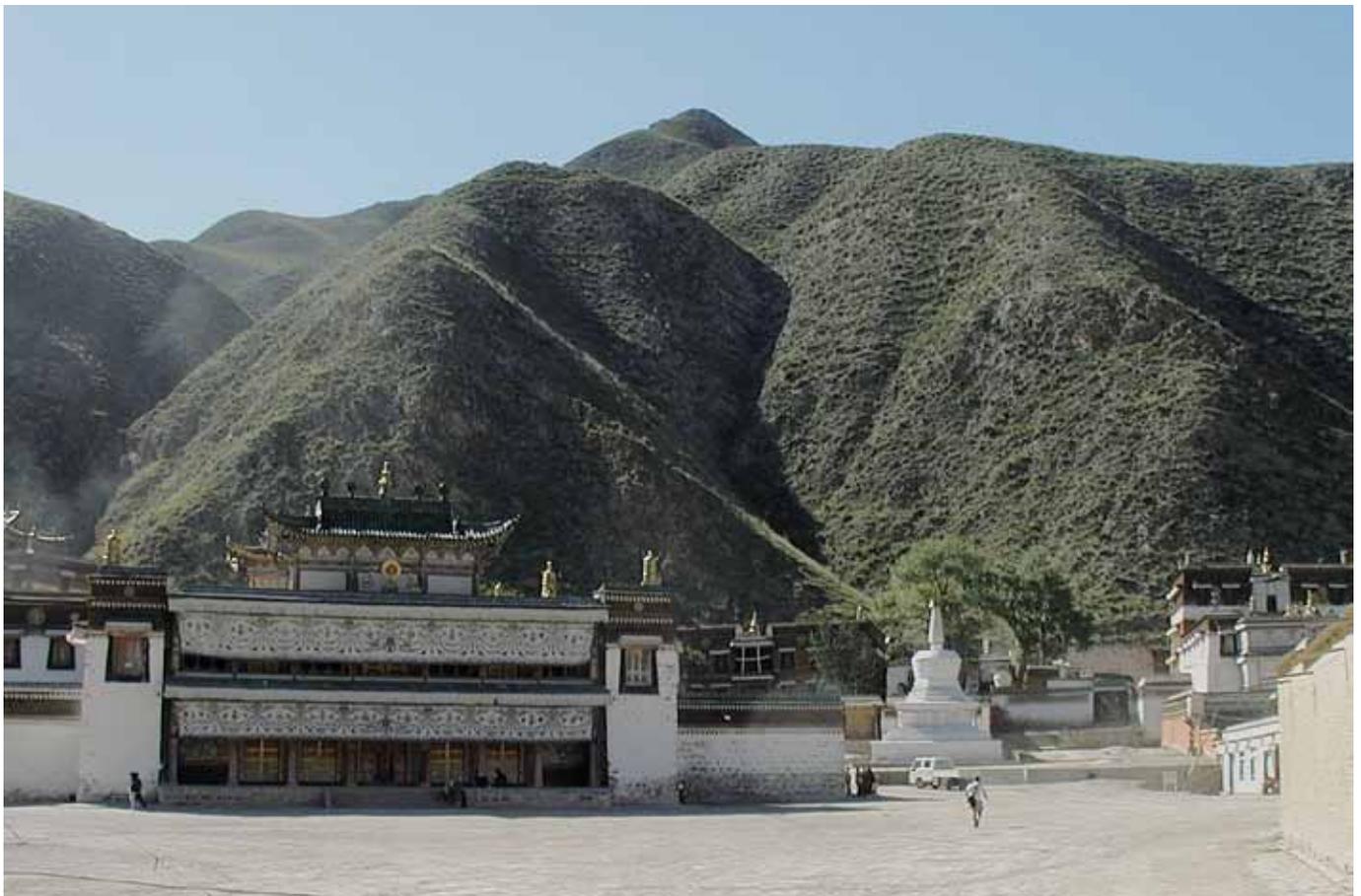
Kupfer noch eine geringe Menge an Zink, Silber und Gold an.

Ganz in der Nähe befindet sich die zur gleichen Gesellschaft gehörende Xiao Tie Shan Mine, die auf dem gleichen Gangzug im Tagebau abbaut. Hier enthält das Erz jedoch kaum Chalkopyrit, aber dafür überwiegend Galenit und Sphalerit. Leider wurden wir hier, ganz im Gegensatz zur Shenbu Mine, nicht sehr freundlich empfangen und nähere Informationen wurden uns verwehrt.

Da, wie bereits erwähnt, Kultur ein Hauptpunkt unserer Reise war, stand als nächstes, nach einer Linienbusfahrt von etwa 8 Stunden, ein Besuch des in gut 3.000 m Höhe gelegenen tibetischen Klosters Labrang auf dem Plan. Das Kloster schließt direkt an die kleine Stadt Xiahe an und hier leben heute etwa 2.500 Mönche in einer riesigen Klosteranlage aus Tempeln, einem Versammlungsraum für gut 3.000 Mönche, Pagoden und Mönchsbehausungen. Die Anlage, die direkt an der Grenze zum Qinghai zwischen den Bergen liegt, wird an drei Seiten von einer Galerie mit Gebetsmühlen begrenzt und hierher kommen auch nur sehr wenige westliche Touristen. Des Nachts macht sich hier die Höhe schon recht deutlich bemerkbar, selbst im Sommer sinkt die Temperatur bis nahe an 0 Grad, während tagüber durchaus 25 bis 30 Grad erreicht werden.



Eine Galerie mit Gebetsmühlen umschließt das Kloster mit seinen ca. 2.500 Mönchen des tibetischen Gelbmützen-Ordens an den 3 Seiten zum Tal hin.



Ein Blick auf den großen Versammlungssaal in dem mehr als 3.000 Mönche Platz finden können.



Imposant und beinahe halb um den Felsen herum reichen über 200 der kleinen Grotten mit Buddha-Figuren aus Ton, dazwischen mehrere große Reliefs die ebenfalls aus Ton modelliert sind und Innenskelette aus Holz haben. Früher wurden die bis ins 4. Jahrhundert zurückreichenden Höhlen und Reliefs durch Baldachine aus Holz geschützt, heute sind sie über Treppen, Balkone und Galerien aus Beton/Stahl zu besichtigen.

Wieder führte uns der Bus in Richtung Südosten der Gansu-Provinz, nun nach Tianshui. Ein Höhepunkt der Reise war dann ein Besuch des Maijishan, etwa 30 km südlich von Tianshui in einer fantastischen Landschaft gelegen. Alle Berge bewaldet und mitterndrin der Maijishan, ein etwa 200 m hoher, freistehender Felsen. Hier haben Mönche vor etwa 1.500 Jahren viele kleine Höhlen in den Felsen geschlagen und dort Buddhafiguren aus Ton aufgestellt. Zwischen den Höhlen mehrere große Reliefs mit Tonfiguren bis zu 10 m Höhe außen am Berg. Heute sind die Höhlen durch Gitter vor Vandalismus und Raub geschützt, aber über Treppen, Balkone und Galerien, die außen am Felsen hängen und recht abenteuerlich wirken, zu besichtigen. Schwindelfrei sollte man aber unbedingt sein. In der Nähe befinden sich ein botanischer Baumgarten und ein kleiner, romantisch gelegener See. Wie gesagt, eine wunderschöne Landschaft.



Furchteinflößende Wächterfigur in einer der Grotten.



Steil aus der Umgebung herausragend, der Maijishan mit seinen vielen Grotten.

Inzwischen hatten wir von einer weiteren Mine der Baiyiner Minengesellschaft gehört und wollten natürlich auch diese besuchen um vielleicht doch noch ein paar schöne Stufen zu erwerben. So ging's dann wieder erst mit dem Linienbus und danach mit einem winzigen Minibus über Rüttel- und Schüttelpisten nach Huangzhu, einer kleinen Bergbaustadt, etwa 130 km südöstlich von Tianshui.

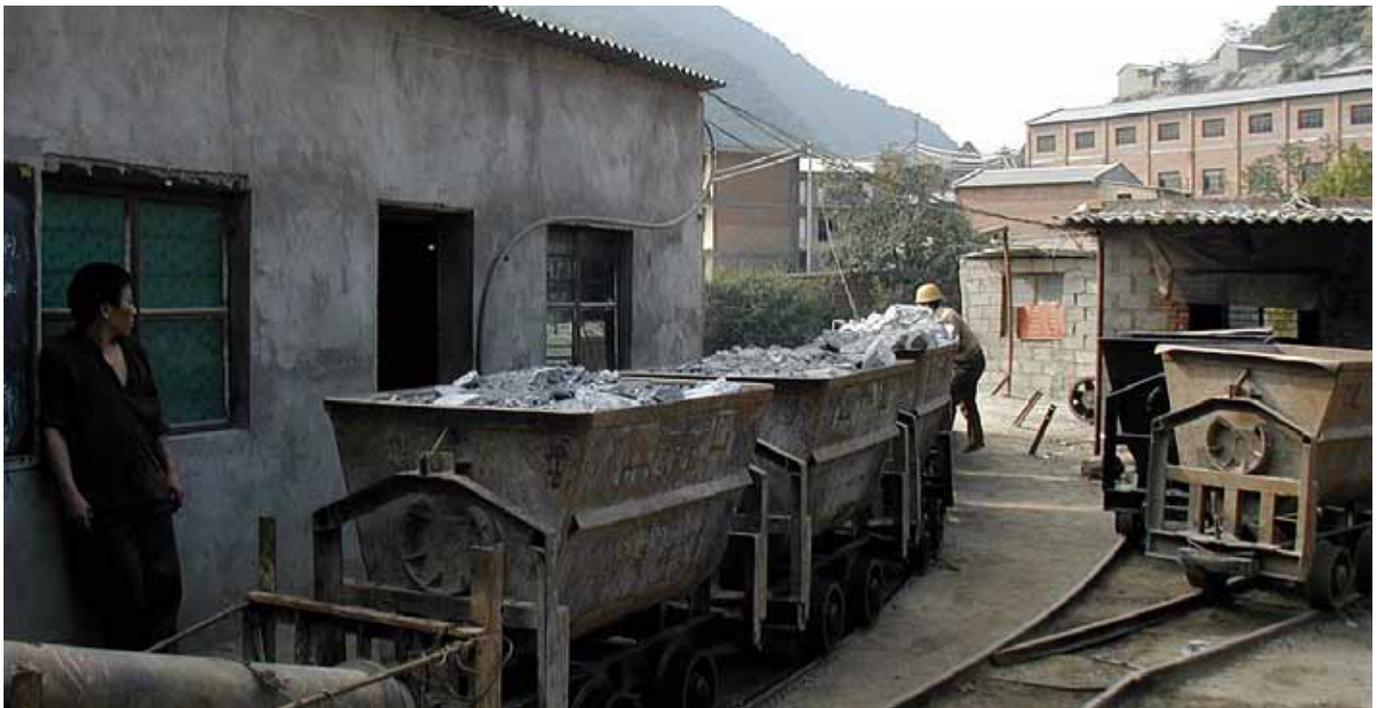
Hier empfingen mich und meinen chinesischen Freund sowohl der Chefingenieur als auch der Chefgeologe sehr freundlich und überreichten uns eine Erzprobe als Geschenk. Beim Tee trinken erklärten Sie uns, dass es sich nicht um eine Mine, sondern um einen ganzen Komplex von meist kleineren Minen handelt, wo in einem Tagebau und etlichen Stollen das nicht beson-



Im Minenkomplex von Huangzhu gibt es eine ganze Reihe solcher Stollen, die bis zu 2 km in die Berge hineinreichen. Zu erreichen sind sie allerdings nur über recht abenteuerliche Buckelpisten.



Um sich eine Vorstellung von den Größenverhältnissen und der Lage der Gansu Provinz innerhalb Chinas machen zu können, hier noch eine Übersichtskarte.



Da die kleinen Minen oft nur mit wenigen Arbeitern betrieben werden und die Technik meist nicht die neueste ist, werden zumindest hier die mit Erz gefüllten Hunte auch per Hand entleert.

ders reiche Erz abgebaut wird. Die Abbaue ziehen sich über ein ganzes Seitental hin und die Stollen erreichen Längen von über 2.000 m.

Langsam näherte sich unsere Reise nun ihrem Ende und so fuhren wir dann über Nacht und über Xian, der alten Kaiserstadt und dem östlichen Ende der Seidenstraße, mit dem Zug in etwa 20 Stunden zurück nach Peking.

Leider konnten wir bei unseren verschiedenen Minenbesuchen nur derbe Erzproben sammeln. Kristalle oder gar sammelwürdige Stufen sind selbst von den Minenarbeitern bisher nicht geborgen worden.



Erzbrocken mit Chalkopyrit, Sphalerit und Pyrit aus einem Stollen bei Huangzhu.



Niandon Yang von China Swan International Tours.

Haben Sie nun Lust bekommen selbst einmal das Land der Mitte zu besuchen? Möchten Sie dies dann nicht in einer größeren Touristengruppe tun, sondern ganz individuell? Land und Leute abseits der Touristenpfade kennenlernen, in kleinen Restaurants an der Straße zusammen mit dem Mann/der Frau von der Straße essen? Die gleichen öffentlichen Verkehrsmittel benutzen wie die einheimische Bevölkerung? Sprechen Sie mich an, ich bin gerne bereit Ihnen zu helfen und den Kontakt zum Büro meines chinesischen Freundes herzustellen. Mit ihm oder einem seiner Kollegen können Sie Ihre ganz individuelle und Ihren Wünschen entsprechende Reise planen. Egal ob zu zweit oder im Freundeskreis. Egal ob mit öffentlichen Verkehrsmitteln oder im eigenen Auto (z. B. Wohnmobil).

Ihr Peter Bosse